

# Das Maerchen "Schneewittchen" und Michael Cohns Verfilmung "Snow White. A tale of terror" (1997) im Vergleich

---

Paradžik, Marija

Master's thesis / Diplomski rad

2015

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:711744>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-07-24**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet

Diplomski studij: Njemački jezik i književnost, nastavničko usmjerenje

Marija Paradžik

**Das Märchen „Schneewittchen“ und Michael Cohns Verfilmung „Snow White. A Tale of Terror (1997)“ im Vergleich**

Diplomski rad

Mentor: prof.dr.sc. Željko Uvanović

Osijek, 2015.

## **Abstract**

Das Märchen „Schneewittchen“ der Brüder Grimm wurde der breiten Masse 1812 vorgestellt, als es in der berühmten Sammlung „Kinder- und Hausmärchen“ erschien. Heutzutage gehört es zu einem der beliebtesten Märchen junger Leser, obwohl es ursprünglich für Erwachsene gedacht war.

Jacob und Wilhelm Grimm befassten sich in diesem Märchen mit der Thematik des Kampfes zwischen dem Guten und Bösen. Da letztendlich das Gute siegt, sind die meisten Eltern der Ansicht, dass das Märchen auch für Kinder geeignet ist, aber auch, weil es einen erzieherischen Charakter aufweist. Kinder lernen von klein auf, dass die Gegensätze das Gute und Böse existieren sowie, dass die Bösen im Endeffekt als Verlierer enden und von ihren Mitmenschen ausgestoßen werden.

Für die Filmindustrie diente dieses Märchen als eine wirksame Vorlage, die zahlreiche und erfolgreiche Verfilmungen brachte, darunter Märchenfilme, Zeichentrickfilme oder Parodien. In meiner Diplomarbeit werde ich mich jedoch nur mit der Verfilmung „Snow White. A Tale of Terror“ aus 1997 beschäftigen.

Das Ziel dieser Diplomarbeit ist es herauszufinden, in welchen Aspekten sich das Märchen und die Verfilmung ähneln und unterscheiden.

Mehrere Komponente werden analysiert und verglichen, unter anderem die Komponenten: Handlung, Zeit, Raum und Figuren. Die Tiefenstruktur als auch die Oberflächenstruktur werden besonders berücksichtigt, welche die nicht-kinematographische Gestaltungstechniken erfasst.

### **Schlüsselwörter:**

Märchen, Schneewittchen, Brüder Grimm, Verfilmung, Snow White. A Tale of Terror

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	2
2. Zur Literaturverfilmung .....	3
2.1. Arten der filmischen Adaption .....	5
3. Märchen im Allgemeinen .....	6
3.1. Kunstmärchen.....	7
3.1.1. Die Entstehung und der Umfang der Grimms Märchen.....	8
3.1.2. Für Kinder oder nicht?.....	9
4. Biografie der Brüder Grimm .....	10
5. Zum Märchen „Schneewittchen“.....	12
5.1. Andere Varianten des Märchens .....	13
5.2. Die Handlung des Märchens „Schneewittchen“ .....	13
5.2.1. Struktur und Sprache des Märchens .....	17
6. Zur Verfilmung .....	18
6.1. Fantasy- Märchen- und Horrorfilm.....	18
6.2. Der Regisseur .....	20
6.3. Die Kritik .....	20
6.4. Die Handlung der Verfilmung „Snow White. A Tale of Terror“ .....	21
7. Die Verfilmung im Vergleich mit der Textvorlage.....	24
7.1. Symbolische Elemente im Vergleich.....	24
7.1.1. Die Zahl Sieben .....	25
7.1.2. Die Zahl Drei .....	26
7.1.3. Der Apfel.....	27
7.1.4. Der Spiegel.....	28
7.1.5. Der Adler.....	29
7.1.6. Der Rabe.....	29
7.1.7. Der Hund .....	30
8. Die Tiefenstruktur des Films .....	30
8.1. Die Handlungssegmente .....	30
9. Zeitgestaltung.....	35
9.1. Die Erzählzeit und die erzählte Zeit .....	35

9.2. Spezifizierung von Zeitpunkten.....	37
9.3. Veränderungen in der Handlungschronologie .....	38
9.4. Veränderungen in der Handlungsdauer .....	39
10. Die Figuren und Figurenkonstellationen .....	40
10.1. Märchenfiguren .....	45
10.1.1. Die Stiefmutter .....	45
10.1.2. Die Königstochter.....	46
10.1.3. Der Königssohn .....	47
10.1.4. Der König.....	48
11. Die Oberflächenstruktur des Films .....	48
11.1. Nicht-kinematografische Gestaltungstechniken.....	48
11.1.1. Casting, Kostüme und Maske .....	49
11.1.2. Die Tonquelle: Ton, Musik, Geräusche und Sprache.....	51
11.1.3. Kulisse, Szenerie, Licht und Farben .....	53
12. Unterschiede im Bereich der Räume .....	57
13. Spezialeffekte in der Verfilmung.....	59
14. Schlussfolgerung .....	61
15. Zaključak.....	63
16. Literaturverzeichnis.....	65
16.1. Primärliteratur .....	65
16.2. Sekundärliteratur .....	65
16.3. Internetquellen.....	66
16.3.1. Internetquellen mit Autor .....	66
16.3.2. Anonyme Internetquellen .....	67
16.4. Tabellenverzeichnis .....	68
17. Filmografie.....	69
17.1. Besetzung .....	70
18. Anhang: Sequenzprotokoll .....	71

## **1. Einleitung**

In dieser Diplomarbeit werde ich das Märchen „Schneewittchen“ der Brüder Grimm mit der Verfilmung „Snow White. A Tale of Terror“ aus dem Jahr 1997 vergleichen. Die Ähnlichkeiten und die Unterschiede zwischen der Textvorlage und der filmischen Umsetzung herauszufinden sind das Ziel dieser Arbeit.

Für das Märchen „Schneewittchen“ habe ich mich entschieden, weil ich schon immer von Märchen begeistert war. Sie geben dem Leser die Möglichkeit, sich in eine geheimnisvolle Welt zu begeben, die von der realen in vielem abweicht. Märchen enthalten auch einen belehrenden Charakter, der Kindern als auch Erwachsenen als eine Art Warnung dienen kann. Sie erwecken die menschliche Moral und fordern somit einen besseren Umgang mit anderen Menschen.

Da das Märchen in seiner Handlung auch eine bestimmte Brutalität beinhaltet, wirkt es auf die Leser anziehender, weil sie auf diese Art und Weise das Gefühl bekommen, dass auch die märchenhafte Welt nicht vollkommen perfekt ist und einen Zusammenhang mit der realen Welt zeigt.

Als Erstes werde ich den Begriff „Literaturverfilmung“ näher erklären und die Arten der filmischen Adaptionen nennen. Danach werde ich mich mit dem Märchen im Allgemeinen und mit der Entstehung der Grimms Märchen befassen. Es folgen dann die Biografie der Brüder Grimm als auch Informationen zum Märchen „Schneewittchen“ wie die Handlung und die Struktur und Sprache. Darauf wird die Verfilmung bearbeitet, bzw. Angaben zum Film, zum Regisseur, die Kritik und die Handlung werden wiedergeben. Anschließend folgt dann die Analyse vom Film und Märchen, welche die Tiefen- und Oberflächenstruktur umfasst. Die nicht-kinematografischen werden auch angegeben. Zum Schluss dieser Diplomarbeit wird auch ein Sequenzprotokoll formuliert.

## 2. Zur Literaturverfilmung

Für die Begriffsbestimmung der „Literaturverfilmung“ dient die Online-Enzyklopädie „Wikipedia“, die als zuverlässig gilt.

Eine „Literaturverfilmung“ ist die Umsetzung einer literarischen Vorlage im Medium Film. Dabei kann die Ausgangsbasis sowohl eine Kurzgeschichte, eine Erzählung oder ein Roman, aber auch ein Drama sein.<sup>1</sup> Unselten wird der Begriff „Adaption“ anstatt der Literaturverfilmung verwendet, obwohl dieser nicht nur für den Film typisch ist. Als literarische Adaption (von lateinisch *adaptare*, anpassen<sup>2</sup>) bezeichnet man die Umarbeitung eines literarischen (meist epischen) Werkes von einer Gattung in eine andere, beispielsweise in ein Drama, oder in eine Oper, beziehungsweise die Bearbeitung in ein anderes Medium wie Comic, Hörspiel, Film, Fernsehen oder ein Computerspiel.<sup>2</sup>

Faulstich<sup>3</sup> betrachtet die „Literaturverfilmung“ als eine Gruppe von Filmen, aber eine von besonderer Art. Im Unterschied zu anderen Genres liegt hier das Zuordnungskriterium in der Perspektive der Macher, bzw. Filmwissenschaftler selbst.

Borchmeyer und Žmegač<sup>4</sup> sind der Ansicht, dass „Literaturverfilmungen“ Analogiebildungen zur literarischen Vorlage sind. Keine Transformation verläuft ohne Informationsverluste. Bei jeder Transformation ergeben sich Varianten und Invarianten. Adäquatheit ist nur deskriptiv, nicht normativ bestimmbar. Im weiteren ist eine Literaturverfilmung nicht von der Situation zu lösen, in der sie entstand.

Mit dem Ankommen des Medium Film wurde das Medium Literatur in den Hintergrund gerückt. Das einst populärste oder einzigste Medium, das zur Unterhaltung diente, verlor immer mehr an seiner Beliebtheit. Den Film kann man seit dem 20. Jahrhundert als eines der wichtigsten Massenmedien betrachten, sowohl in Form des Kinos als auch in Form des Fernsehens. Er ist eines der wichtigsten Bestandteile der modernen Kultur.

---

<sup>1</sup> Vgl. *Literaturverfilmung*. <http://de.wikipedia.org/wiki/Literaturverfilmung>. 28.7.2014.

<sup>2</sup> Vgl. *Adaption*. [http://de.wikipedia.org/wiki/Adaption\\_%28Literatur%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Adaption_%28Literatur%29). 28.7.2014.

<sup>3</sup> Vgl. Faulstich, W. (2002). S. 60.

<sup>4</sup> Vgl. Borchmeyer, D. und Žmegač, V. (1994). S. 153.

Fiktive Filmfiguren, filmtypische Verhaltensweisen, Klischees und Stereotype, aber auch die bildhaften Wahrnehmungs- und Erfahrungsräume sind im Zeitraum der massenhaften Verbreitung des Films zu einem festen Element der Populärkultur geworden.<sup>5</sup> Obwohl literarische Werke immer weniger Publikum hatten und durch den Film ersetzt wurden, gebrauchte man sie als Stoffreservoir für Handlungsmuster.

Nach 1910 griffen Filmproduzenten immer mehr auf *wertvollere Literatur*, vorwiegend auf Klassiker, zurück, weil sie auch die Menschen aus der bürgerlichen Schicht mit dem Film erreichen wollten. Auf diese Art und Weise versprach ihnen dies auch eine Risikominderung der sehr teureren Produktionen.<sup>6</sup>

Viele waren der Ansicht, dass literarische Werke, die wegen dem Film vom Absterben bedroht waren, gerade auch von diesem Medium ausgebeutet wurden, da sie ihnen als Vorlage dienten und zur Entstehung eines Films beitrugen. Die Menschen wendeten sich immer mehr dem Film zu und vergaßen, dass es sich in den meisten Fällen bei einem Film um eine Verfilmung eines literarischen Textes handelt, was auch heftig kritisiert wurde. Diese Kritik lässt sich als Adaptiondiskussion verstehen, die schon mit Lessings „Laokoon“ begann. Dieser meinte, dass die künstlerische Qualität allein entscheide, was wertvoller sei, die Vorlage oder die Bearbeitung.<sup>7</sup> Vergleiche von Filmen mit ihren literarischen Vorlagen führen oft zum Urteil, dass der Film dem zugrundeliegenden Werk nicht gerecht wäre. Literarische Werke haben für den Film primär Materialwert. Für die Verfilmung werden aus den Texten notwendigerweise nicht realisierbare Elemente ausgelassen oder verändert durch realisierbare Elemente.<sup>8</sup>

Kategorial gesehen, ist stets die Eigengesetzlichkeit von Literatur und Film zu beachten. Der Film hat den Status einer zeitlich organisierten Kombination von visuellen und akustischen Zeichen, die über Bild und Schrift sowie Geräusche, Musik und Sprache medien-spezifische Bedeutungseinheiten, d.h. ikonisch-visuelle und tonale (auditive) Codes bilden. Im Gegensatz zum *gelesenen* Text kommt es beim Film primär auf das Sehen an, denn der Film zeigt bereits eine Welt, die sich der Leser in der Vorstellung erst bilden muss.<sup>9</sup>

---

<sup>5</sup> Vgl. *Film*. <http://de.wikipedia.org/wiki/Film>. 28.7.2014.

<sup>6</sup> Vgl. Gast, W. (1993). S. 45.

<sup>7</sup> Ebd. S. 45.

<sup>8</sup> Vgl. Borchmeyer, D. und Žmegač, V. (1994). S. 153.

<sup>9</sup> Ebd. S. 154.



## 2.1. Arten der filmischen Adaption

Gast<sup>10</sup> unterscheidet zwischen einer aktualisierenden Adaption, aktuell-politisierenden Adaption, ideologisierenden Adaption, historisierenden Adaption, ästhetisierenden Adaption, psychologischen Adaption, popularisierenden Adaption oder parodierenden Adaption. Bei der Literaturverfilmung als aktualisierende Adaption wird die Handlung des Textes in die heutige Zeit übertragen. Der Konflikt, bzw. das Problem wird in einer zeitgemäßen Form präsentiert. Die aktuell-politisierende Adaption dient als Beitrag zu einer aktuellen politischen Diskussion. Die Literaturverfilmung als ideologisierende Adaption orientiert sich an literarische Ideologiekonzepte.

Eine historisierende Adaption kann zu einem als Adaption, die das Historische des literarischen Textes als Ornament in den Vordergrund rückt, ohne den „historischen Geist“ des Textes zu erfassen und zum anderen als Adaption, die das Historische des literarischen Textes erst herausarbeitet und dann in das gegenwärtige Bewusstsein des Rezipienten, bzw. Zuschauers rückt.

Bei der Literaturverfilmung als ästhetisierende Adaption wird den älteren Texten eine neue filmästhetische Gestalt verliehen. Die Literaturverfilmung als psychologische Adaption befasst sich mit der Psychologisierung der Figurenkonstellationen, die in der literarischen Vorlage nur angedeutet werden. Wenn eine literarische Vorlage für ein breites Publikum verfilmt wird, dann handelt es sich um eine Literaturverfilmung als popularisierende Adaption, wenn jedoch eine literarische Vorlage im Film parodiert wird, dann ist die Rede von einer Literaturverfilmung als parodierende Adaption.

Die Verfilmung „Snow White. A Tale of Terror“ ist eine psychologische Adaption. Die psychologische Ebene der Figuren tritt im Film besser zum Vorschein als in der Textvorlage. Dies ist besonders bei der Figur der Stiefmutter bemerkbar. Ihre Geistesstörung wird tiefgründiger dargestellt als die der aus dem literarischen Werk. Gefühle der Figuren, die in im Märchen nur zu vermuten sind, werden in der Verfilmung ausdrücklicher präsentiert.

---

<sup>10</sup> Vgl. Gast, W. (1993). S. 49-52.

### 3. Märchen im Allgemeinen

Das Märchen ist eine der ältesten literarischen Formen. Ursprünglich wurden Märchen von den Menschen nur mündlich übertragen, bevor sie aufgeschrieben wurden. Erstens waren sie auch gar nicht für Kinder bestimmt. Sie dienten eigentlich, um die Erwachsenen zu unterhalten. Das Besondere an ihnen ist, dass dauernd etwas Wunderbares und Zauberhaftes geschieht als wäre es das Normalste auf der Welt. Im Märchen herrschen ganz andere Regeln, die in der Realität nicht vorkommen: Tiere und Pflanzen können sprechen; Wünsche gehen in Erfüllung; Tote werden wiedererweckt; die Helden können fliegen oder Berge versetzen. Zu den Hauptfiguren der Märchen gehören Könige, Königstöchter oder Königssöhne, Hexen, Zauberer, Teufel, Zwerge, Riesen, Tiere oder auch ganz einfache Menschen. Sie sind entweder gut oder böse, schön oder hässlich, arm oder reich, fleißig oder faul. Diejenigen, die im Märchen gut und gerecht sind, werden am Ende dafür auch belohnt. Im Gegensatz zu den Guten, werden die Bösen für ihre Untaten bestraft. Fast alle Märchen beginnen mit einer Eingangsformel und enden mit einer Schlussformel, die jedem bekannt sind:

*„Es war einmal ...“* und *„Wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute“*. Im Mittelpunkt der Handlung stehen immer eine Heldin, ein Held oder mehrere Helden. Die Handlung findet meistens in drei Teilen statt. Im ersten Teil herrscht bei den meisten Märchen ein Mangel, der die Helden im zweiten Teil, dem Mittelteil, in Abenteuer verwickelt, um dann im dritten und letzten Teil mit einem glücklichen Ende schließen zu können.<sup>11</sup> Das Märchen nimmt einen besonderen Platz in der frühromantischen Theorie des epischen Erzählens und lässt sich deshalb nicht in die Reihe der epischen Kurzgattungen wie Novelle, Erzählung, Legende oder Fabel einordnen. Novalis war der Ansicht, dass das Märchen die höchste Form der Poesie ist: *„Alles ist ein Märchen.“* Alles Poetische sollte märchenhaft sein. Der Chaos ist ein zentraler Begriff für das Märchen. Diese Gattung ist ein Zusammenhang zwischen Arabeske und Grotteske. Das arabeskenhafte macht das Märchen zu einem bunten Gewebe. Novalis sagte: *„Im Märchen ist echte Naturanarchie. Abstrakte Welt-Traumwelt.“* Das Märchen betont das Traumhafte, Musikalisch-Phantastische und Naturhafte. Ein echtes Märchen muss zugleich prophetische Darstellung – idealische Darstellung – absolut notwendige Darstellung sein. Der Märchendichter ist ein Seher der Zukunft.<sup>12</sup>

---

<sup>11</sup> Vgl. Kriegel, K. *Märchen*. <http://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/genres/maerchen.html>. 15.2.2015.

<sup>12</sup> Vgl. Bausch, W. (1964). S. 149-151.

### 3.1. Kunstmärchen

Die bekannteste Märchensammlung der Romantik sind die Kunstmärchen der Brüder Grimm. Sie wurden lange Zeit als Muster einer treuen Wiedergabe der Volksmärchen angesehen.<sup>13</sup>

Das Kunstmärchen ist keine eigenständige literarische Gattung. Jedenfalls nicht in der Weise wie Novelle, Ode, Epos oder Fabel. Es ist nicht eigenständig, weil es von Merkmalen eines auswärtigen Orientierungsmusters abhängt. Das Kunstmärchen enthält das Formschema des Volksmärchens, das Bild einer wunderbar bewegten und glücklichen Welt als auch den kommunikativen Anspruch, der mündlich sowie allverständlich erzählt und vernommen wird. Im Gegensatz zum Volksmärchen, sind Kunstmärchen das Produkt eines individuellen Verfassers. Zugleich ist die Geschichte des Kunstmärchens eine Geschichte produktiver Volksmärchen- Deutungen.<sup>14</sup>

Das Kunstmärchen ist eine phantastische Erzählung, bei der Ort und Geschehen unbestimmt bleiben. Es übernimmt die Erzählweise und Motive des Volksmärchen und variiert sie, ist aber im Gegenteil zum Volksmärchen nicht an traditionelle Erzähltypen und Motive gebunden. Es unterliegt in der Wahl der Requisiten und der Handlungselemente dem schöpferischem Gestaltungswillen des Autors. Das romantische Kunstmärchen kultiviert anstelle der lehrhaften oder geistvoll-unterhaltenden Züge die Poesie des Naiven und markiert im Wunderbaren oft den Abstand zwischen zeitgenössischer, gesellschaftlicher Realität und vorgestellten ursprünglichen Verhältnissen. Für das Kunstmärchen ist außerdem kennzeichnend, dass es zu einer Ausweitung bzw. Überschreitung der traditionellen Gattungskonventionen und des inhaltlichen Musters kommt.<sup>15</sup>

---

<sup>13</sup> Vgl. Mayer, M. und Tismar, J. (1997). S.85.

<sup>14</sup> Vgl. Klotz, V. (2002). S.8-9.

<sup>15</sup> Vgl. *Märchen*. <http://www.schultreff.de/referate/deutsch/r0072t00.htm>. 20.3.2015.

### 3.1.1. Die Entstehung und der Umfang der Grimms Märchen

Vor den Brüdern Grimm hatte schon Herder auf die Notwendigkeit hingewiesen, die alten Märchen den breiten Massen vorzustellen. Jedoch, die Romantiker Brentano und Arnim haben den Boden bereitet, aus dem später auch die Sammlungen der Brüder Grimm entstanden. Im Jahr 1806 fingen die Brüder mit der Märchensammlung an. Erstens sammelten sie in ihrem engeren Lebenskreis, also vor allem in Hessen und den Main- und Kinziggegenden in der Grafschaft Hanau.<sup>16</sup> Die Märchenbeiträge waren vornehmlich eloquente, gebildete, junge Damen aus gutbürgerlichen Kreisen. Die Damen Mannel, Wild, Hassenpflug und Ramus erzählten gut und ihr Repertoire bestand aus abgerundeten, sinnvollen, Obszönitäten und Grobianismen säuberlich vermeidenden Geschichten.

Die Grimms sind nicht märchensammelnd über das Land gezogen, sondern ließen die Märchenbeiträge fast ausschließlich zu sich kommen. Am 17. Oktober 1810 schickten die Brüder Brentano das Konvolut der Originalschriften nach Berlin. Aus Vorsicht ließen sie diese vorher für sich abschreiben (gut, dass sie das taten, denn Brentano hat sie weder veröffentlicht, noch zurückgegeben). Im Brentanos Nachlass sind 46 Stück aus diesem Märchenkonvolut erhalten. 25 Märchen wurden von Jacob, 14 von Wilhelm und 7 von verschiedenen Gewährsleuten verfasst. In der frühesten Phase der Märchenarbeit ist die Dominanz Jacob Grimms auch nicht zu übersehen. Spuren von seiner Hand lassen sich auf fast jedem Konvolut finden. Er hat ebenfalls die Texte nach Hauptbegriffen der jeweiligen Überschrift alphabetisch sortiert und nummeriert. Als Brentano von sich nichts mehr hören ließ, entschlossen sich die Brüder im Frühjahr 1811 zu eigener Verwendung des Materials. Ihr Freund Achim von Arnim war der erste, der die Drucklegung der „Kinder- und Hausmärchen“ veranlasste. Dieser vermittelte den Brüdern Grimm seinen Berliner Verleger Georg Andreas Reimer. Am Weihnachten 1812 lagen die ersten Exemplare der Auflage von insgesamt 900 Stück vor, unter dem Titel: „Kinder- und Haus-Märchen. Gesammelt durch die Brüder Grimm. Berlin, in der Realschulbuchhandlung. 1812.“ Der Band umfasst 475 Seiten im Oktavformat und 86 Märchentiteln. Insgesamt handelt es sich um 100 Titel, da einige unterteilt sind.<sup>17</sup>

---

<sup>16</sup> Vgl. Kusenberg, K. (1973). S.38-39.

<sup>17</sup> Vgl. Rölleke, H. (1986). S.72-75.

1815 folgte ein zweiter Band. 1819 wurde die zweite Ausgabe in zwei Bänden herausgebracht, dazu 1822 ein dritter Band, der die Anmerkungen zu den einzelnen Märchen enthielt. Erst von der zweiten Ausgabe an erhielten die Märchen die Gestalt, in der wir sie auch heute kennen.<sup>18</sup>

### 3.1.2. Für Kinder oder nicht?

Jacob Grimm war der Meinung, dass das Märchenbuch eigentlich nicht für Kinder geschrieben wäre. Seinem Freund Arnim schrieb er:

*„Das Märchenbuch ist mir daher gar nicht für Kinder geschrieben, aber es kommt ihnen recht erwünscht, und das freut mich sehr(...) Diese Märchen wohnen darum bei Kindern und Alten. Freilich sollte man den Kindern nicht zuviel auf einmal, sondern nach und nach immer einen Brocken dieser süßen Speise geben.“*

Mit der auftauchenden Frage, ob die Märchen der Brüder Grimm wirklich für Kinder geeignet seien, führte mehrfach zu Auseinandersetzungen dieser. In Wien wurden das Märchenbuch sogar verboten. Man hielt es als zu abergläubisch. Jacob und Wilhelm änderten trotzdem nichts.<sup>19</sup> Achim von Arnim versuchte die Brüder dazu zu überreden, der Überschrift „Kinder- und Hausmärchen“ noch eine zusätzliche Zuschrift beizusetzen, die folgendermaßen lauten sollte: *„Für Ältere zum Wiedererzählen“*. Dies fanden die Brüder durchaus zuwider. Erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Stimmen laut, die dem Märchen im Schulunterricht einen kleinen Raum erteilten. Der schwäbische Volksdichter und Schulmann Ludwig A. Aurbacher wies als erster in seinen „Pädagogischen Phantasien“ (1838) darauf hin, dass die Märchen auch in den öffentlichen Schulen recht zu empfehlen seien. Es folgten auch andere, die dieser Meinung waren und man begann Auswahlen zu treffen, Märchen auszusuchen, die für Kinder geeignet wären, um besondere Ausgaben zusammenzustellen. Die erste deutsche illustrierte Ausgabe brachte Emil Ludwig Grimm im Jahr 1825 heraus.<sup>20</sup>

---

<sup>18</sup> Vgl. Dyhrenfurth, I. (1967). S. 83.

<sup>19</sup> Vgl. Kusenbergl, K. (1973). S.42-43.

<sup>20</sup> Vgl. Dyhrenfurth, I. (1967). S. 84-85.

## 4. Biografie der Brüder Grimm

Die Brüder Grimm gehören zu den wichtigsten Persönlichkeiten der deutschen und europäischen Kulturgeschichte. Mit ihrer berühmten Sammlung der "Kinder- und Hausmärchen" haben sie Weltruhm erlangt. Von großer Bedeutung sind auch ihre Leistungen auf den Gebieten der germanischen Sprach- und Literaturwissenschaften, der Rechts-, Geschichts- und Mythenkunde sowie ihr politisches Wirken für Hessen, Deutschland und Europa.<sup>21</sup>

Die Brüder Jacob (1785-1863) und Wilhelm (1786-1859) Grimm stammten aus einer hessischen Beamten- und Pastorenfamilie. Sie hatten drei Brüder und eine Schwester, mit denen sie in den Städtchen Hanau und Steinau aufwuchsen. Der Vater starb schon 1796, sodass Jacob bereits mit elf Jahren die Stellung des Familienoberhauptes einnehmen musste. Sie wurden finanziell von einer Tante unterstützt, die in Kassel Hofdame der hessischen Kurfürstin war.

Nach dem Abitur in Kassel begannen Jacob und Wilhelm in Marburg Jura zu studieren. Der Vater hatte es so bestimmt. Wilhelm schloss dieses Studium ab, Jacob aber nicht. Die Brüder wurden in die Künstler- und Wissenschaftlergruppe aufgenommen, die heute als "Heidelberger Romantiker" bezeichnet werden. Zu ihnen zählten zu Beginn des 19. Jahrhunderts Clemens Brentano, Sophie Mereau, Achim von Arnim, Bettina Brentano, Caroline von Günderode und Joseph Görres. Sie waren die Wortführer der literarischen Romantik in Deutschland.

Im Januar 1803 wurde Jacob Grimm von Savigny nach Paris eingeladen. Er sollte ihm beim Quellenstudium behilflich sein. Beiden Brüdern war diese Trennung schon nach kurzer Zeit unerträglich. Sie beschlossen daraufhin, ihr Leben lang zusammen zu leben und zu arbeiten.

---

<sup>21</sup> Vgl. Lauer, B. *Brüder Grimm*, [http://www.grimms.de/br%C3%BCder\\_grimm](http://www.grimms.de/br%C3%BCder_grimm). 20.2.2015.

Mit dem Zusammentragen von Volksbüchern und dem Studium der Pariser Minnesängerhandschrift durch Jacob Grimm begann das Jahrzehnt der Sammlungen der Brüder. Dies war in den Jahren 1805 bis 1815. Gemeinsam mit Achim von Arnim und Clemens Brentano arbeiteten sie 1807 an einer der zentralen literarischen Veröffentlichungen der Romantik: "Des Knaben Wunderhorn".

Ab 1806 begannen sie Märchen zu sammeln und aus mündlicher Überlieferung aufzuzeichnen. 1812 erschien der erste Band ihrer "Kinder- und Hausmärchen". 1815 folgte der zweite Band. Besonderen Anteil an den Sammlungen hatte die hessische Bäuerin Dorothea Viehmann. Sie stammte aus einer hugenottischen Familie konnte und aus ihrem Gedächtnis mehr als 40, zu einem großen Teil französische Märchen exakt wiedergeben.

Beide Brüder rechneten nicht mit einem wirtschaftlichen Erfolg ihrer Märchensammlung. Sie sahen ihre Arbeit vielmehr als Dienst am deutschen Kulturerbe. In diesen ersten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts veröffentlichten sie außerdem mehrere altdeutsche Sagen und Gedichte. Zwischen 1808 und 1815 war Jacob Grimm für wechselnde Regierungen in Westfalen tätig - unter anderem für König Jérôme Bonaparte, den Bruder Napoleons, und für das preußische Außenministerium.

Von 1816 bis 1829 arbeiteten beide Brüder als Bibliothekare in Kassel. Diese Jahre waren Jacob Grimm zufolge die "ruhigste, arbeitsamste und vielleicht auch fruchtbarste Zeit" ihres Lebens. Aus dieser Position heraus veröffentlichten sie 1819 den ersten Band der "Deutschen Grammatik". Das "Grimm'sche Wörterbuch" ist bis heute ein Standardwerk in der Germanistik. Wegen jahrelanger Spannungen mit dem hessischen Kurfürsten wechselten die Grimms 1830 zur Universität Göttingen. Dort bekleideten sie Bibliothekars- und Professorenstellen.

Ab 1837 engagierte sich der liberal gesonnene Jacob Grimm politisch, was zu seiner Entlassung als Professor führte. 1840 wurden beide Brüder vom preußischen König Friedrich Wilhelm IV. als Mitglieder der "Akademie der Wissenschaften" mit einem Sondergehalt nach Berlin berufen. Dadurch kamen die Grimms in eine gehobene und gut bezahlte Position, die ihnen aber politische Zurückhaltung abverlangte. 1848 zog Jacob Grimm als Abgeordneter des Rheinpreußischen Bezirks Essen-Mühlheim in die Frankfurter Nationalversammlung in der Paulskirche ein.

Wilhelm Grimm starb im Dezember 1859, zwei Monate vor seinem 74. Geburtstag. Jacob starb vier Jahre später in Berlin. In Berlin sind beide Brüder begraben.<sup>22</sup>

Gemeinsame Werke:<sup>23</sup>

1812 – 1815: „Kinder- und Hausmärchen“

1854 – 1861: „Deutsches Wörterbuch“

## 5. Zum Märchen „Schneewittchen“

„Schneewittchen“ ist ein Märchen, das in der Sammlung „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm im Jahr 1812 erschien. In dieser Ausgabe hieß es Sneewittchen und nicht Schneewittchen. Die Protagonistin ist das Sneewittchen (Schneeweißchen), die Königstochter. Die Königin, Schneewittchens Stiefmutter ist neben Schneewittchen ebenso eine wichtige Figur, die am Ende als Antiheldin dargestellt wird und die an ihren Untaten scheitert. In der ersten Ausgabe von 1812 ist die Königin die leibliche Mutter. Schneewittchen erwacht, als ihr ein Diener des Königssohns einen Schlag in den Rücken versetzt, aus Ärger, dass er das tote Mädchen den ganzen Tag herumtragen muss.<sup>24</sup>

In der Reclam-Ausgabe aus dem Jahr 1980, die für diese Diplomarbeit verwendet wurde, heißt die Protagonistin wie in der Erstausgabe „Sneewittchen“. Ihren Tod erwünscht sich nicht ihre leibliche Mutter, sondern die Stiefmutter, ihres Vaters neue Gemahlin.

---

<sup>22</sup> Vgl. Belemann, C. *Die Brüder Grimm*. [https://www.planet-wissen.de/kultur\\_medien/literatur/maerchen/portraet\\_brueder\\_grimm.jsp](https://www.planet-wissen.de/kultur_medien/literatur/maerchen/portraet_brueder_grimm.jsp). 20.2.2015.

<sup>23</sup> Vgl. *Brüder Grimm*. <http://www.maerchenfilm.pytalhost.com/bruedergrimm.html>. 22.3.2015.

<sup>24</sup> Vgl. *Schneewittchen*. <http://de.wikipedia.org/wiki/Schneewittchen>. 20.2.2015.



## 5.1. Andere Varianten des Märchens

In den 1820er Jahren schrieb Alexander Puschkin ein Märchen in Versform unter dem Titel „Das Märchen von der toten Prinzessin und den sieben Recken“. Diese Variante unterscheidet sich von der Variante der Brüder Grimm, aber dennoch lassen sich Ähnlichkeiten aufweisen.

Der deutsche Historiker Ernst Ludwig Rochholz veröffentlichte 1856 eine kurze Erzählung unter dem Titel „Der Tod der sieben Zwerge“.

Im Ludwig Bechsteins „Deutsches Märchenbuch“ aus dem Jahr 1845 befindet sich eine Geschichte unter dem Titel „Schneeweißchen“, das eine inhaltlich nur leicht von der Grimmschen Geschichte abweichende Version ist. „Richilde“ von Johann Karl August Musäus ist auch eine Variante des Märchens „Schneewittchen“ der Brüder Grimm.<sup>25</sup>

## 5.2. Die Handlung des Märchens „Schneewittchen“

Einmal mitten im Winter saß eine Königin am Fenster und nähte. Sie blickte nach dem Schnee auf und stach sich mit der Nadel in den Finger. Drei Tropfen Blut fielen in den Schnee. Da das Rote im weißen Schnee so schön aussah, dachte sie sich:

*„Hätt ich ein Kind so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie das Holz an dem Rahmen.“<sup>26</sup>*

Kurze Zeit später gebar die Königin eine Tochter, die weiß wie Schnee, rot wie Blut und schwarzhaarig wie Ebenholz war und die deshalb Schneewittchen genannt wurde. Bald nach Schneewittchens Geburt verstarb die Königin. Nach mehr als einem Jahr nahm sich der König eine andere Gemahlin.

Diese war schön, stolz, übermütig, aber auch von ihrer Schönheit besessen. Sie konnte es nicht ausstehen, dass sie an Schönheit von jemanden übertroffen werden könnte. Die neue Königin besaß einen besonderen Spiegel, der ihr ihre Schönheit ständig bestätigte:

---

<sup>25</sup> Vgl. Schneewittchen. <http://de.wikipedia.org/wiki/Schneewittchen>. 20.2.2015.

<sup>26</sup> Vgl. Rölleke, H. (1980). S.114.

*„Frau Königin, Ihr seid die schönste im Land.“<sup>27</sup>*

Eines Tages bekam sie jedoch vom Spiegel nicht die erhoffte Bestätigung. Der Spiegel erwiderte, dass das siebenjährige Schneewittchen tausendmal schöner als sie ist. Sie erschrak und wurde gelb und grün vor Neid. Von darauf an hasste sie das Mädchen. Da sie Tag und Nacht keine Ruhe hatte, rief sie einen Jäger, der Schneewittchen in den Wald bringen sollte, um sie dort zu töten. Zum Wahrzeichen musste er ihre Lunge und Leber mitbringen. Erstens gehorchte der Jäger und führte Schneewittchen in den Wald. Als er sie mit dem Hirschfänger töten wollte, fing sie an zu weinen und um ihr Leben zu flehen. Weil das Mädchen so schön war, hatte er Mitleid mit ihm und ließ es laufen. Der Jäger dachte, die wilden Tiere werden es schon bald fressen und somit fiel ihm ein Stein vom Herzen.

Der Jäger erstrach einen jungen Frischling und nahm dessen Lunge und Leber, die er der Königin als Wahrzeichen mitbrachte. Der Koch kochte diese in Salz. Die böse Königin aß sie und meinte, dass dies Schneewittchens Lunge und Leber wären.

Währenddessen befand sich das Mädchen in dem großen Wald. Es hatte Angst. Die wilden Tiere sprangen an ihr vorbei, aber taten ihr nichts. Am Abend sah Schneewittchen ein kleines Haus. Sie ging hinein, um sich zu ruhen. In dem Häuschen war alles klein und es besaß sieben Betten, sieben Teller, sieben Becher oder sieben Löffeln.

Nachdem das Mädchen aus jedem Tellerchen und Becherrchen einwenig gegessen und getrunken hatte, legte es sich in eines der Bette und schlief ein. Als die sieben Zwerge, die in den Bergen nach Erz hackten ihr kleines Haus betraten, bemerkten sie, dass jemand darin gewesen war, denn es war nicht so wie sie es verlassen hatten. Die Zwerge entdeckten das schlafende Schneewittchen und ließen es weiter schlafen. Am nächsten Morgen erzählte sie ihnen, dass sie die Stiefmutter von einem Jäger umbringen lassen wollte. Die Zwerge gaben Schneewittchen die Erlaubnis im Haus zu bleiben, doch sie sollte sich um ihren Haushalt kümmern. Sie hielt das Haus in Ordnung. Über den Tag war sie alleine. Die guten Zwerge warnten sie vor der bösen Königin. Sie sollte sich vor ihrer Stiefmutter in Acht nehmen und niemanden ins Haus hereinlassen.

---

<sup>27</sup> Vgl. Rölleke, H. (1980). S.114.

Die böse Königin bekam vom Spiegel gesagt, dass Schneewittchen weiterhin am Leben war. Sie fasste den Entschluss das Mädchen selbst zu töten. Insgesamt dreimal versuchte sie das arme Kind umzubringen. Beim ersten Versuch verkleidete sie sich als eine alte Krämerin, die Schnürriemen verkauft. Sie holte einen Schnürriemen hervor, der aus bunter Seide geflochten war. Schneewittchen schöpfte keinen Verdacht, öffnete die Tür und kaufte sich den hübschen Schnürriemen. Sie ließ sich von der Stiefmutter, die als alte Krämerin verkleidet war, mit dem neuen Schnürriemen schnüren. Die Alte schnürte so fest, dass Schneewittchen der Atem verging und sie tot zu Boden fiel. Als am Abend die sieben Zwerge nach Hause kamen, sahen sie das am Boden liegende Schneewittchen. Erstens dachten sie, dass Schneewittchen tot ist, aber dann bemerkten sie, dass sie zu fest geschnürt war. Sie schnitten den Schnürriemen entzwei und das Mädchen fing wieder an zu atmen. Sie erzählte den Zwergen von der alten Krämerfrau. Diese wussten gleich, dass es sich bei der Krämerfrau um die böse Königin handelte. Die sieben Zwerge warnten Schneewittchen erneut. Als die böse Stiefmutter nach Hause kam, bekam sie vom Spiegel gesagt:

*„Frau Königin, Ihr seid die schönste hier, aber Sneewittchen über den Bergen bei den sieben Zwergen ist noch tausendmal schöner als Ihr.“<sup>28</sup>*

Die Königin erschrak und entschloss Schneewittchen mit Hexenkünsten zu töten. Sie machte einen giftigen Kamm. Verkleidet und in der Gestalt einer anderen alten Frau ging sie zum Haus der sieben Zwerge, in dem sich Schneewittchen befand. Sie klopfte an die Tür.

Vom Schneewittchen bekam sie geasagt, dass sie niemanden hineinlassen darf. Doch, als die Alte den giftigen Kamm in die Höhe hielt, öffnete ihr das Kind die Tür, da ihm der Kamm so sehr gefiel. Die alte Frau sagte, sie wolle sie kämmen. Kaum hatte sie den Kamm in Schneewittchens Haare gesteckt, wirkte das Gift schon und das Mädchen fiel zu Boden. Es war Abend und die sieben Zwerge kamen nach Hause. Als sie das totliegende Schneewittchen sahen, hatte sie die Stiefmutter wieder in Verdacht. Sie fanden den giftigen Kamm und zogen ihn heraus. Das Kind kam wieder zu sich und erzählte, was vorgegangen war. Erneut warnten die Zwerge Schneewittchen niemandem die Tür zu öffnen. Die bösartige Königin stellte sich wieder vor den Spiegel und fragte, ob sie jetzt die Schönste im Land ist.

---

<sup>28</sup> Vgl. Rölleke, H. (1980). S.121.

Der Spiegel gab ihr die Antwort, die sich nicht erwartet hatte. Schneewittchen war noch immer die Schönste im Land. Darauf ging die Stiefmutter in eine verborgene Kammer und machte einen giftigen Apfel, der äußerlich sehr schön aussah. Als der Apfel fertig war, verkleidete sie sich in eine Bauersfrau und ging wieder zum Haus der sieben Zwerge.

Erstens wollte Schneewittchen die Tür nicht öffnen, aber die in eine Bauersfrau verkleidete Königin konnte sie überreden. Sie schnitt den Apfel in zwei Teile. Der Teil, der roten Backen war vergiftet. Diesen bekam das Mädchen. Kaum hatte es einen Biss davon im Mund, so fiel es tot zur Erde nieder.

Als die Zwerge aus den Bergen nach Hause kamen, erblickten sie das tote Mädchen. Sie konnten ihr nicht mehr helfen und erklärten sie für tot. Drei Tage lang beweinten sie Schneewittchen. Da es so lebendig aussah, konnten sie es nicht begraben und ließen einen durchsichtbaren Glassarg machen. Mit goldenen Buchstaben stand aufgeschrieben, dass es sich um eine Königstochter handelt.

Ein Königssohn geriet zum Haus, um da zu übernachten. Als dieser Schneewittchen im Sarg sah, wollte er sie von den Zwergen abkaufen, doch sie wollten sie um alles Geld in der Welt nicht geben. Sie änderten jedoch ihre Meinung und überließen es dem Königssohn, als sie sahen, wie er zu Schneewittchen sprach. Seine Diener trugen den Sarg fort. Währenddessen stolperten sie über einen Strauch und der giftige Apfelgrütz fuhr aus Schneewittchens Hals und es wurde wieder lebendig.

Die beiden heirateten und lebten auf dem Schloss seines Vaters. Selbst die böse Stiefmutter wurde zur Hochzeit eingeladen. Sie kam zur Hochzeit, und wurde gezwungen in eisernen Pantoffeln so lange zu tanzen, bis sie tot zur Erde fiel:

*„Aber es waren schon eiserne Pantoffeln über Kohlenfeuer gestellt und wurden mit Zangen hereingetragen und vor sie hingestellt. Da musste sie in die rotglühenden Schuhe treten und so lange tanzen, bis sie tot zur Erde fiel.“<sup>29</sup>*

---

<sup>29</sup> Vgl. Rölleke, H. (1980). S.125.

### 5.2.1. Struktur und Sprache des Märchens

Die Phrase: „Es war einmal (...)“ kommt in den meisten Märchen vor. Sie ist für diese eigentlich typisch und viele identifizieren schon anhand ihr, dass es sich um ein Märchen handelt und nicht um eine andere literarische Gattung. Auch im Märchen „Schneewittchen“ ist diese Phrase präsent. Für Märchen ist es gewöhnlich, dass sie im Präteritum verfasst sind, was auch der Fall mit diesem Märchen ist. Neben dem Präteritum ist auch der Präsens vorhanden, der in Dialogen verwendet wurde:

*„Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die schönste im ganzen Land?“<sup>30</sup>*

Verkleinerungsformen sind für Märchen auch nicht ungewöhnlich. Im Märchen „Schneewittchen“ der Brüder Grimm kommen sie auch sehr oft vor: „*Spieglein*“, „*Zwerglein*“ oder „*Häuslein*“ sind einige von ihnen. Das Märchen besteht vornehmlich aus Nebensätzen, von denen Temporalsätze dominieren. Die Sprache befindet sich auf einem höherem Niveau, wirkt gehoben. Sie entspricht mehr den erwachsenen Lesern als Kindern.

Auch Metaphern sind im Märchen vertreten. Einige von ihnen sind: „*Als sie das hörte, lief ihr alles Blut zum Herzen (...)*“<sup>31</sup> oder „*Da hatte ihr neidisches Herz Ruhe (...)*“.<sup>32</sup> Die Bildhafte Figur der Vergleich findet in diesem Märchen auch seinen Platz. Als Beispiel dienen folgende Vergleiche: „*(...) so rot wie Blut und so schwarzhaarig wie Ebenholz (...)*“<sup>33</sup> oder „*(...) war es so schön wie der klare Tag (...)*“.<sup>34</sup>

Nach Bienk<sup>35</sup> gibt es drei Erzählformen: Er/Sie Erzähler/in (Erzählung in der 3.Person), Ich-Erzähler/in (Erzählung in der 1.Person) und Erzählverhalten neutral.

Im Märchen „Schneewittchen“ ist der Erzähler neutral. Vorgänge und Handlungen werden „sachlich“ berichtet, nach Möglichkeit auf die reine, neutrale Wahrnehmung von Fakten beschränkt. Der Erzähler gibt keine Zwischenbemerkungen oder Kommentare.

---

<sup>30</sup> Vgl. Rölleke, H. (1980). S.115.

<sup>31</sup> Ebda. S.120.

<sup>32</sup> Ebda. S.123.

<sup>33</sup> Ebda. S.114.

<sup>34</sup> Ebda. S.115.

<sup>35</sup> Vgl. Bienk, A. (2008). S. 118.

## 6. Zur Verfilmung

„Snow White. A Tale of Terror“ im Originaltitel ist ein US-amerikanischer Fantasyfilm, ein Märchenfilm, zugleich auch ein Horrorfilm von Michael Cohn aus dem Jahr 1997. Er ist eine Verfilmung des Märchens „Schneewittchen“ der Brüder Grimm. Die Schauspielerin Monica Keena verkörpert die Protagonistin Lilli, die für Schneewittchen aus dem Märchen steht. Sigourney Weaver verkörpert die böartige Stiefmutter Claudia, die neben Keena zu den Hauptdarstellern gehört. Der Schauspieler Sam Neill stellt Lillis Vater Frederick Hoffman dar und gehört ebenfalls zu der Hauptbesetzung dieser Verfilmung.

### 6.1. Fantasy- Märchen- und Horrorfilm

Der Fantasyfilm zeichnet sich durch Handlungen, Ort und Figuren aus, die in der realen Welt nicht vorkommen und eigentlich dem spirituellen Bereich entstammen, aber der Fantasie des Autors zugeschrieben sind. Der Märchenfilm beschränkt sich auf alte überlieferte Märchen, die Kindern erzählt werden. Der Fantasyfilm spielt in Zeitepochen, die dem Mittelalter entsprechen.

Er kennt keine Grenzen in der Gestaltung von Geschichte und Personen oder Gegenständen. In so einem Film ist alles möglich, aber die moderne Technik ist nicht zulässig. Klassische mittelalterliche Waffen wie Schwert, Bogen und Speer werden benutzt und gute wie böse Magie wird von Elfen, Kobolden, Zwergen oder Riesen und Zauberern verwendet. Die Handlung ist recht schlicht: Gut gegen Böse und am Ende gewinnt das Gute.<sup>36</sup>

Ein Horrorfilm visualisiert den Horror. Auch in diesem Genre ist die Begegnung mit dem Fremden symptomatisch. Die Dramaturgie der Beziehung zwischen dem Selbst und dem Anderen besteht im Leiden, in der Katharsis. Das Fremde ist das Konstrukt unserer eigenen Psyche. Das Monster im Horrorfilm ist die Vergegenständlichung, die Entäußerung unserer eigenen Ängste, Wünsche und Sehnsüchte.

---

<sup>36</sup> Vgl. *Fantasyfilm*. <http://www.film-genres.de/fantasyfilm.shtml>. 20.3.2015.

Das Fremde ist nicht weit entfernt und muss nicht gesucht werden, sondern es ist hautnah und bricht ins Wohlbekannte, Vertraute ein. Es bedroht das alte Ich, es stört die gewohnte Identität und es zerschlägt die wohlige Geborgenheit.

Der Horrorfilm gestaltet den Spielfilm-Traum als Alptraum. Zum Horrorfilm gehören meistens die Nacht, Vampiere, Werwölfe, Zombies oder Wahnsinnige. Monster repräsentieren das archetypisch Böse, eine existentielle Bedrohung. Das Böse ist drastisch und verletzt alle Regeln von Menschlichkeit und Moral. Spezifisch für den Horrorfilm ist die Auflösung von Raum, Zeit und der verbindlichen Naturgesetze. Unwesen und Halbwesen mögen zwar tot sein, aber sie leben weiter. Harmlose Dinge entfalten ein mörderisches Eigenleben. Verfremdungen und Verwandlungen durchdringen die bekannte, wohlvertraute Welt und suggerieren eine ganz andere, neue, fremdartige, deformierte Welt mit unbekanntem und bedrohlichen Regeln.<sup>37</sup>

Die filmische Adaption „Snow White. A Tale of Terror“ beinhaltet Elemente, die einem Fantasy- Märchen- und einen Horrorfilm entsprechen. Er ist ein Fantasyfilm, weil Einiges, das in der wirklichen Welt nicht existiert in diesem vertreten ist. Die Szene, in der die Stiefmutter ihr toteborenes Kind zum Leben erweckt oder die Szene, in der sie durch Hexerei Bäume im Wald zu Fallen bringt, um ihre Stieftochter zu töten, sind Beispiele, die belegen, dass diese Verfilmung ein Fantasyfilm ist.

Dass die Verfilmung auch ein Märchenfilm ist, erschließt sich durch Märchenfiguren- und Motive. In der filmischen Umsetzung ist eine Protagonistin vorhanden, die für eine Königstochter steht als auch ein sprechender Zauberspiegel oder die Stiefmutter, die sich der Hexerei bedient.

Da gruselige Szenen vorkommen, in denen Wahnsinnige und Zombies dargestellt werden, welche die Zuschauer ins Schrecken versetzen oder das Bangen um die Protagonistin, die verletzt, blutig um ihr Leben kämpfen muss, sind der Nachweis, dass die filmische Adaption auch ein Horrorfilm ist.

---

<sup>37</sup> Vgl. Faulstich, W. (2002). S. 43-44.

## 6.2. Der Regisseur

Über den Regisseur Michael Cohn ist nur bekannt, dass er als Autor und Regisseur in der Filmindustrie tätig ist. Regie führte er in den Filmen: „When the Bough Breaks“ (1994), „Snow White. A Tale of Terror“ (1997) und „Sacrifice“ (2015).<sup>38</sup> Für den Film „When the Bough Breaks“ gewann er im Jahr 1995 den Preis *Grand Prix Vidéo des Cognac Festival du Film Policier*.<sup>39</sup>

## 6.3. Die Kritik

Der Filmkritiker Christopher Null schrieb auf der Internetseite *www.filmcritic.com*, dass der Film der literarischen Vorlage treu sei und dass man ihn mögen könne. Die Londoner Zeitschrift *Time Out* sagte über den Film, dass er „theatralisch“ und „sentimental“ sei. Die Atmosphäre wurde als „mangelhaft“ bewertet. Das Drehbuch weise „freudsche“ Züge auf. Die Präsenz der „unbedeutend“ wirkenden Monica Keena sei problematisch. Die Zeitschrift *Prisma* schrieb, der Film sei „modern“ inszeniert. Die „beeindruckenden Schauplätze“ sowie die „opulente und Furcht einflößende Bilder“ wurden gelobt. Weiterhin seien die Kostüme, das Make-up, die Spezialeffekte und die „durch Nuancen reiche“ Darstellung von Sigourney Weaver außerordentlich. Rotten Tomatoes lobte die Darstellungen, die „gotisch“ wirkenden Kulissen, die Kostüme und das Drehbuch, das „Nuancen“ berücksichtige. Die psychologischen Hintergründe seien vertieft dargestellt, der Film sei „visuell und emotional subtil“. Er sei nicht für Kinder, sondern für „denkende Erwachsene“ bestimmt.<sup>40</sup> Ulrich Behrens von der Filmstars.de-Redaktion ist von der Photographie des Films begeistert. Dies ist in der Szene sichtbar, als Claudia Statuen zerstört und mit jeder Statue im Wald ein Baum umfällt. Das betrachtet er als magisch anziehend inszeniert. Behrens ist auch der Ansicht, dass aus Schneewittchen mehr werden könnte. Sam Neill, der Frederick Hoffman verkörpert bleibt im Film eine relativ konturenlose Figur.<sup>41</sup>

---

<sup>38</sup> Vgl. *Michael Cohn*. <http://www.imdb.com/name/nm0169931/>. 21.2.2015.

<sup>39</sup> Vgl. *Ermordet am 16. Juli*. [http://de.wikipedia.org/wiki/Ermordet\\_am\\_16.\\_Juli](http://de.wikipedia.org/wiki/Ermordet_am_16._Juli). 21.2.2015.

<sup>40</sup> Vgl. *Schneewittchen*. [http://de.wikipedia.org/wiki/Schneewittchen\\_%281997%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Schneewittchen_%281997%29), 15.2.2015.

<sup>41</sup> Vgl. Behrens, U. *Schneewittchen. Kritik der FILMSTARTS.de-Redaktion*. <http://www.filmstarts.de/kritiken/39629-Schneewittchen/kritik.html>. 15.2.2015.



## 6.4. Die Handlung der Verfilmung „Snow White. A Tale of Terror“

Die hochschwangere Lady Lilliana Hoffman und ihr Ehemann Frederick Hoffmann fahren mit der Kutsche durch den Wald. Sie erleben einen Unfall, die Kutsche wird umgeworfen und von Wölfen bedroht. Schwer verletzt fordert Lady Hoffman ihren Mann auf, das gemeinsame Kind zur Welt zu bringen. Sie reicht ihm ein Messer, damit er den Kaiserschnitt durchführen kann. Als sich der Schnee mit ihrem Blut rot verfärbt und das Kind geboren wird, stirbt Lady Hoffman an den Folgen der Verletzung. Lord Hoffman kümmert sich alleine um seine Tochter Lilliana, Lilli genannt.

Nach einigen Jahren heiratet er erneut. Claudia wird zu seiner neuen Gemahlin. Claudia zieht in die Burg mit einem großen Schrank in Form einer weiblichen Gestalt, einem Vogelkäfig, in dem sich ein Rabe befindet, und mit ihrem stummen Bruder Gustav ein. Zuerst ist diese freundlich zu Lilli als auch zu den anderen Menschen in der Burg.

Wie die Zeit vergeht, bekommt sie den Eindruck, dass sich ihre Stieftochter vor ihr zurückzieht und ihren netten Absichten misstraut. Am Tag Fredericks und Claudias Vermählung versteckt sich das Mädchen vor ihrem Kindermädchen unter Claudias Bett. Sie betrachtet das Kindermädchen, wie es sich dem großen Schrank nähert und wie sich seine Türen öffnen. Plötzlich gibt das Kindermädchen erstickende Laute von sich und fällt tot zu Boden.

Nach neun Jahren wird Claudia endlich schwanger. Alle freuen sich darüber, und Claudia glaubt, die Erinnerung an die frühere Lady Hoffman durch die Geburt eines Sohnes auslöschen zu können. Während einer Feier singt Claudia ein Lied für die Gäste und erobert ihre Aufmerksamkeit. Lilli verspätet sich. Das Kleid, das ihr die Stiefmutter vorgeschlagen hat, zieht sie nicht an. In einer alten Kleidertruhe ihrer Mutter findet sie ein weißes Kleid, das sie zur Feier anzieht. Während Claudia singt, betritt Lilli den Saal und zieht alle Aufmerksamkeit auf sich. Die Anwesenden werden von Lillis Erscheinen abgelenkt. Als ihr Vater sie im Kleid ihrer Mutter sieht, hört er Claudias Gesang nicht mehr zu.

Frederick Hoffman und seine Tochter tanzen. Claudia tritt wütend von der Bühne ab und bei ihr setzen plötzlich die Wehen ein. Sie erleidet eine Fehlgeburt. Das Kind, ein Sohn wird tot geboren. Entbunden wird Claudia von Peter Gutenberg, Lillis Freund, der Arzt ist. Von ihm erfährt Lillis Stiefmutter, dass sie nie wieder schwanger werden kann.

Die Kindermädchen nehmen das totgeborene Kind und lassen es im Feuer verbrennen. Claudia kann sich mit dem Verlust ihres Sohnes nicht abfinden und bittet ihren Bruder Gustav, das Kind aus den Flammen zu retten und es ihr zu bringen. Durch die Qual der Fehlgeburt kniet sich Claudia vor dem Schrank, küsst die Hände der ins Holz geschnitzten Frau und spricht mit dem Schrank, den sie auch Mutter nennt. Erst jetzt sieht der Zuschauer, dass in dem Schrank ein großer Spiegel verborgen ist, vor dem Claudia zusammenbricht und zu weinen beginnt.

Plötzlich sieht Claudia, dass sich ihr eigenes Spiegelbild verwandelt. Sie sieht nicht mehr ihr echtes Spiegelbild, sondern ihr um Jahre jüngerer und schöneres Ich, das ihr sagt, sie sei schön und es würde ihr geholfen werden.

Kurz danach besucht Lilli Claudia, um sich bei ihr für ihr Verhalten zu entschuldigen. Dies bewirkt jedoch nichts, da sich unter der ruhigen Oberfläche Claudias der auf Lilli gerichtete Hass versteckt. Während eines Ausritts macht Peter Lilli einen Heiratsantrag. Mitten im Verlobungskuss wird Peter von einem Boten zur Burg gerufen. Lilli bleibt alleine zurück und entdeckt Gustav, der offensichtlich eine Verletzung hat. Als sie sich Gustav nähert, zieht er ein Messer und versucht Lilli damit zu töten. Nach einem Kampf gelingt Lilli die Flucht, indem sie in ein Loch im Waldboden stürzt, durch das sie in einen Tunnel gelangt und weiter in Panik durch den Wald läuft. In der Zwischenzeit erschlägt Gustav in der Burg ein Schwein und legt dessen Herz als Beweis, dass er Lilli getötet und somit auch den Auftrag seiner Schwester erfüllt hat.

Claudia fordert Gustav auf, die Innereien in die Küche zu bringen, um sie für das Abendessen vorzubereiten, jedoch das Herz behält sie. Als sich Frederick und Claudia zum Essen setzen, zieht ein Sturm um die Burg auf, und Frederick macht sich Sorgen um Lilli, weil sie noch nicht in der Burg angekommen ist. Als das Essen serviert wird, nimmt Claudia genussvoll einen Löffel vom scheinbaren Fleisch ihrer Stieftochter zu sich und fordert auch ihren Mann zu essen, doch er tut es nicht, da Peter mit der Nachricht auftaucht, dass Lillis Pferd gefunden wurde. Während sich die Männer aus der Burg auf die Suche nach Lilli begeben, findet sie Zuflucht in einer Kirchenruine.

Währenddessen tanzt Claudia in ihrem Zimmer und hält in der Hand das vermeintliche Herz Lillis. Sie ist über den Tod ihrer Stieftochter erfreut. In einem Augenblick entgleitet ihr das Herz aus der Hand, fällt auf den Boden und wird von Lillis Hund gefressen.

Die Stiefmutter bricht dann zusammen und hustet Blut. Daraufhin geht der Schrank auf, und eine Stimme sagt Claudia, dass sie versagt hat. Frederick, der nach seiner Tochter im Wald sucht, stürzt von seinem Pferd und bricht sich ein Bein. Lilli, welche die Flucht erschöpft hat, legt sich in der Kirchenruine auf den Boden und schläft ein. Von den Bergwerksarbeitern, deren das Trümmergebäude als Zuhause dient, wird Lilli erweckt. Sie verhalten sich ihr gegenüber erstens grob und reserviert.

Das Verhältnis zwischen ihnen und dem jungen Mädchen verbessert sich mit der Zeit. Einer der Bergwerksarbeiter, der sich an Lilli vergehen wollte, wurde von der Gruppe ausgestoßen. Der Anführer Will verliebt sich in Lilli, sie in ihn auch.

Claudia erfährt durch den Spiegel, dass ihr Bruder Gustav sie hintergangen hat. Der Spiegel fordert Rache am Verräter. Gustav befindet sich in einem Wirtshaus, als er von einer Stimme erstens belästigt und letztenendlich auch in den Tod getrieben wird. Der Wahnsinn und Hass Claudias kommen immer mehr zum Vorschein. Da ihr Mordplan, Lilli durch fallende Bäume im Wald zu töten nicht gelungen ist, schmiedet Claudia auf der Burg einen weiteren Mordplan gegen die junge Frau, den sie selbst als alte Apfelverkäuferin verkleidet, ausführt. Im Wald begegnet Lilli ihrer verkleideten Stiefmutter, von der sie einen Apfel geschenkt bekommt.

Lilli isst von der vergifteten Todesfrucht, verschluckt sich und fällt in eine Art Wachkoma. Ihre Augen sind offen, aber sie reagiert auf ihre Umwelt nicht. Die Bergwerksarbeiter und Peter sind untröstlich über ihren Zustand, den sie als Tod sehen und merken nicht, dass sie trotzdem atmet und versucht Zeichen zu geben. Während dieses Komas träumt Lilli. Sie wird in einen Glassarg gelegt und in die Erde beigesetzt.

Claudia, die der Ansicht ist, Lilli endgültig getötet zu haben, verwandelt die Burg in ein Gruselhaus. Frederick wird von ihr völlig isoliert gehalten. Die Bediensteten werden zu Zombies. Der Zauberspiegel meldet sich und gibt Claudia die Hoffnung, ihr totgeborenes Kind mit dem Samen und Blut ihres Mannes zum Leben zu erwecken.

Als Lilli beerdigt wird und die ersten Schaufeln mit Erde auf die Glaswand fallen, bemerkt Will, dass sie nicht tot ist. Er öffnet den Sarg und holt sie aus dem Sarg heraus. Lilli wird auch von dem vergifteten Apfelstück befreit, indem sie ihn ausspuckt. Sie erfährt von ihrem Freund Peter Gutenberg, der in der Burg war und der bösartigen Stiefmutter begegnete, was in der Zwischenzeit auf der Burg ihres Vaters geschah. Lilli verabschiedet sich am nächsten Tag von den Bergwerksarbeitern. Alle außer Will sagen etwas. Peter wirft Will als Dank einen

Beutel, der wahrscheinlich mit Münzen befüllt ist. Will nimmt den Beutel, aber schweren Herzens. Lilli und Peter machen sich auf den Weg zur Burg. Die junge Frau entschließt sich, mit ihrer Stiefmutter abzurechnen. Als Lilli und Peter die Burg erreichen ist es schon Nacht. Während sich Lilli am Grab ihrer Mutter befindet, taucht Will auf. Lilli ist darüber sehr erfreut. Die drei, Lilli, Peter und Will begeben sich zur Burg, um sich auf die Suche nach Frederick und Claudia zu machen. Peter sucht nach Claudia und wird von einer schwarzen Gestalt durch das Fenster geworfen und somit auch getötet. Lilli und Will finden den verletzten Frederick in der Kirche wie er an einem Kreuz befestigt hängt. Bevor Lilli ihre Stiefmutter im Zimmer findet, zerschlägt sie alle Spiegel. Lilli hört Babyschreie und Claudia und ihr totgeborener Sohn kommen zum Vorschein. Es folgt ein Kampf zwischen den beiden Frauen. Lilli wird von Claudia verletzt, indem diese ihr mit dem Messer eine Schnittwunde im Gesicht anrichtet. Lilli zerschlägt den Zauberspiegel, aus dem Blut fließt und Claudia fängt aus der Brust zu bluten. Sie sieht sich noch ein letztes Mal im Spiegel an, der zu brennen anfängt. Im Spiegel sieht sie eine alte Frau. Claudia und der Zauberspiegel gehen in Flammen auf. Lilli flüchtet aus der Burg und findet draußen Frederick und Will, die sich aus der brennenden Burg auch gerettet haben.

## **7. Die Verfilmung im Vergleich mit der Textvorlage**

### **7.1. Symbolische Elemente im Vergleich**

Märchen sind für ihre symbolischen Elemente bekannt. Diese haben ihre Bedeutung und drücken etwas Positives oder Negatives aus; oder besagen etwas Glückliches oder Unglückliches. In der filmischen Transformation wurde auf manche symbolische Elemente mehr Wert gelegt, auf andere weniger.

### 7.1.1. Die Zahl Sieben

Die Zahl Sieben hat eine besondere Bedeutung in Märchen. Als Summe aus der Drei (Symbol für das Göttliche) und der Vier (Symbol für Ordnung und das Rationale) steht sie für die Vollkommenheit.<sup>42</sup>

In den Märchen der Brüder Grimm kommt die Zahl Sieben insgesamt 143 Mal vor. Ohne Wiederholungen, ist sie 67 Mal in 34 Märchen zu finden, und zwar in nur 6 Fällen (9%) als Glückszahl und in 49 Fällen (73%) als Unglückszahl.

Die Zahl Sieben gilt als Unglückszahl, die fest mit Magie und Zauberei verknüpft ist. Sie wird im Gedanken des Volkes nicht als Glückszahl, sondern als Unglückszahl angesehen, die mit der alten Astrologie und dem Diana-Glauben fest verbunden ist.<sup>43</sup>

Im Märchen ist Schneewittchen sieben Jahre alt, als der Jäger, im Auftrag ihrer Stiefmutter sie töten soll:

*„Schneewittchen aber wuchs heran und wurde immer schöner, und als es sieben Jahr alt war, war es so schön wie der klare Tag und schöner als die Königin selbst.“<sup>44</sup>*

In diesem Fall ist die Zahl Sieben tatsächlich eine Unglückszahl, aber andererseits könnte man sie auch als eine Glückszahl betrachten. Die sieben Zwerge, die in der literarischen Vorlage erscheinen, repräsentieren aber etwas Positives. Sie bieten Schneewittchen eine Unterkunft und Schutz vor der böartigen Stiefmutter, aber dennoch kommt auch hier zum Ausdruck, dass diese Zahl mehr als Unglückszahl interpretiert werden könnte, da Schneewittchen während des Aufenthaltes bei den sieben Zwergen von der Stiefmutter getötet wird, auch wenn sie letztendlich jedoch vom Königssohn zum Leben erweckt. In diesem Märchen haben die Brüder Grimm der Zahl Sieben eine positive und negative Bedeutung zugleich zugeschrieben. In der Verfilmung legt man keinen Wert auf diese Zahl.

---

<sup>42</sup> Vgl. *Zahlen im Märchen: Die Sieben*. <http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenmotive/zahlen-im-maerchen-die-sieben/>. 11.2.2015.

<sup>43</sup> Vgl. Noguchi, Y. *Die Zahl „Sieben“ in den Grimmschen Märchen- Über das Auftreten der Unglückszahl Sieben*. [researchmap.jp/?action=cv\\_download\\_main&upload\\_id=37624](http://researchmap.jp/?action=cv_download_main&upload_id=37624). 11.2.2015.

<sup>44</sup> Vgl. Rölleke, H. (1980). S.115.

Der Zuschauer kann mit keiner Sicherheit erschließen, ob es sich wirklich um sieben Bergwerksarbeiter handelt. Die sieben Bettchen, Löffelchen oder Tellerchen werden im Film überhaupt nicht dargestellt. Lilli wird nicht als ein siebenjähriges Mädchen von der Stiefmutter in den Wald vertrieben, sondern als eine junge Frau. Obwohl nicht mit Gewissheit zu bestätigen ist, doch als Claudia in die Burg einzieht, könnte Lilli sieben Jahre alt sein. Wäre sie so alt, dann bestehe die Möglichkeit, dass auch in der Verfilmung die Zahl Sieben eine Unglückszahl ist, da sie das Ende Lillis glücklicher Kindheit und den Anfang einer Unglückszeit bezeichnet.

### **7.1.2. Die Zahl Drei**

In Märchen tritt die Drei hauptsächlich in drei Grundmustern auf: Drei Brüder, drei Wünsche, drei Prüfungen. Oft muss der Märchenheld oder die Märchenheldin drei Prüfungen bestehen oder drei Aufgaben lösen. Erst wenn alle drei gelöst sind, kommt das Märchen zu seinem glücklichen Ende.<sup>45</sup>

Im Märchen „Schneewittchen“ der Brüder Grimm unternimmt die Stiefmutter drei selbstständige Versuche, um Schneewittchen zu töten. Beim dritten Versuch gelingt es ihr auch, aber mit der Rettung durch den Königssohn erweckt Schneewittchen erneut zum Leben. In der filmischen Adaption unternimmt die Stiefmutter auch drei selbstständige Versuche, um Lilli zu töten. Lillis Tötung gelingt ihr ähnlich wie in der Textvorlage, als sie in eine alte Frau verkleidet ihr den giftigen Apfel im Wald schenkt.

Im literarischen Werk haben die sieben Zwerge Schneewittchen drei Tage lang beweint, als sie sich im Glassarg befand. Ob die Bergwerksarbeiter Lilli drei Tage lang beweint haben, ist nicht erschließbar.

Im Film wird Lilli vom Will dreimal gerettet. Erstens, als sich ein Bergwerksarbeiter an ihr vergehen wollte; Das zweite Mal, als ein Baum beinahe auf sie gefallen wäre; Und zum dritten Mal, als er sie aus dem Glassarg befreite.

---

<sup>45</sup> Vgl. *Zahlen im Märchen: Die Drei*. <http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenmotive/zahlen-im-marchen-die-drei/>. 11.2.2015.

Im Märchen werden drei Blutropfen erwähnt. Diese stehen für Schneewittchens Schönheit:

*„Und wie sie so nähte und nach dem Schnee aufblickte, stach sie sich mit der Nadel in den Finger, und es fielen drei Tropfen Blut in den Schnee.“<sup>46</sup>*

Als Lady Lilliana im beschneiten Wald starb, floß Blut, aber in großer Menge.

In der Verfilmung machen sich drei Personen, Lilli, Peter und Will auf die Suche nach Frederick und Claudia. Peter kommt dabei ums Leben, aber Frederick wird gerettet. Am Ende der filmischen Umsetzung werden Lilli, Frederick und Will, die sich aus der brennenden Burg gerettet haben, gezeigt. Somit hat die Zahl Drei auch im Film eine positive Bedeutung und symbolisiert ein glückliches Ende.

### **7.1.3. Der Apfel**

Der Apfel ist ein Symbol für Reichtum, Verführung und Macht. Er spielt in vielen Geschichten eine entscheidende Rolle: Als paradiesisches Gewächs, als Preis für die schönste Frau, als Zankapfel, lebensraubender Giftapfel der Märchen oder Unsterblichkeit verleihender Goldapfel aus den griechischen Mythen. Der Apfel kommt in vielen deutschen Märchen vor. Am bekanntesten ist er bei Schneewittchen, dessen böse Stiefmutter die rote Seite eines Apfels vergiftet und das schöne Mädchen damit töten will.<sup>47</sup>

In der literarischen Vorlage als auch in der Verfilmung wird die Bedeutung des Apfels zum Vorschein gebracht. Beide Medien präsentieren den Apfel als eine Todesfrucht. Für Schneewittchen aus dem Märchen und Lilli aus der Verfilmung wird ein giftiger Apfel zum Verhängnis.

Im Märchen ist nur die rote Backe des Apfels, den die Stiefmutter ihrer Stieftochter schenkt, vergiftet. In der Verfilmung schenkt die in eine alte Frau verkleidete Stiefmutter Lilli einen ganzen vergifteten Apfel. Ein roter Apfel ist im Film schon am Anfang der Handlung den Zuschauern dargestellt, als Lilli sich den Apfel von einem Baum pflückt.

---

<sup>46</sup> Vgl. Rölleke, H. (1980). S.114.

<sup>47</sup> Vgl. Buth, C. *Die besten Apfelgeschichten*. [http://www.planetwissen.de/natur\\_technik/apfelbluetenland/aepfel/top.jsp](http://www.planetwissen.de/natur_technik/apfelbluetenland/aepfel/top.jsp). 11.2.2015.

Bevor sie den Apfel geplückt hat, befand sie sich mit ihrem Kindermädchen am Grab ihrer Mutter und erschien glücklich. Nach dem Pflücken des Apfels begeben sich das Mädchen zum Vater, mit dem sie ein Gespräch über ihre verstorbene Mutter und seine zukünftige Gemahlin führt. Während dieses Gesprächs wirkt Lilli nicht mehr freudig, sondern ernst. Danach folgt der Einzug der Stiefmutter in die Burg. Der rote Apfel könnte somit einen Übergang kennzeichnen, mit dem Lillis glückliche Kindheit endet.

#### **7.1.4. Der Spiegel**

Der Spiegel symbolisiert die (Selbst)Erkenntnis, den Verstand, die Klarheit und Wahrheit der Seele. Er kann Bewusstwerdung ermöglichen, denn erst durch die Verdoppelung alles Seienden, der Gegenüberstellung zweier Pole wird dies für das menschliche Bewusstsein erkennbar. Er ist ein wichtiges Handwerkszeug von Zauberern und macht gelegentlich Wünsche und Sehnsüchte des Hineinblickenden deutlich.<sup>48</sup>

Im Gegensatz zum gewöhnlichen Spiegel, verfügt der Zauberspiegel der Königin über eine eigene Stimme, ein eigenes Innenleben. Da aber die Stimme des Spiegels im Märchen einen Symbolwert hat, nämlich für den Verstand der Königin steht, unterliegt sein Charakter einem weitaus komplizierterem Dasein als der des herkömmlichen Spiegels.<sup>49</sup>

Im Märchen dient der Spiegel der Königin, Schneewittchens Stiefmutter, um ihr den Ausmaß ihrer Schönheit zu bestätigen. Bekommt sie von ihm keine erwünschte Antwort, dann verwandelt sie sich in unerkennbare Personen, die sich Schneewittchen erstens annähern, sie dann zu töten versuchen, um erneut die Schönste im Land zu sein. Der Spiegel hat auch in der Verfilmung eine bedeutende Funktion. Im Film wendet sich nicht Claudia, die Stiefmutter dem Spiegel als erste, sondern der Zauberspiegel ihr. Er hetzt sie gegen Lilli und gibt dieser die Schuld an Claudias totgeborenem Kind. Obwohl beide Zauberspiegel, der aus dem Märchen und der aus der Verfilmung nicht die identische Funktion ausüben, dennoch führen sie ihre Besitzerinnen dazu, aktiv zu werden, um ihr Ziel zu erreichen. Das Ziel der Stiefmutter im Märchen ist weiterhin die Schönste im Land zu bleiben, im Gegenteil zu der aus der Verfilmung, die sich Lillis Lebensende wünscht, weil sie die junge Frau für den Tod ihres

---

<sup>48</sup> Vgl. Kuptz-Klimpel, A. *Spiegel*. <http://www.symbolonline.de/index.php?title=Spiegel>. 11.2.2015.

<sup>49</sup> Vgl. Kuhnert, J. *Die Rolle des Spiegels in der märchenhaften Erzählung*. <http://www.grin.com/de/e-book/59669/die-rolle-des-spiegels-in-der-maerchenhaften-erzaehlung>. 11.2.2015.



Kindes verantwortlich macht. In der filmischen Adaption wird der Zauberspiegel durch Lilli zerstört. Mit seiner Zerstörung stirbt auch Claudia. Er lässt sich als das wahre Ich Claudias interpretieren. Der Körper der Stiefmutter ist nur eine menschliche Materie mithilfe der er Untaten verwirklichen kann. Die wirkliche Seele Claudias verbergt sich jedoch hinter dem Zauberspiegel. Mit dessen Vernichtung erlischt die Seele und letzten Endes auch der materielle Körper der Stiefmutter.

### **7.1.5. Der Adler**

Der Adler steht für die Kraft der Gedanken. Das altägyptische Bild des Sphinx ordnete die Grundkräfte des Menschen im Tiersymbol zusammen: Stoffwechselraum des Stieres, Herz- und Atemraum des Löwen, Aufschwungflügel des Adlers und schauendes Antlitz des Menschen. Später wurde der Adler das Symbol des Evangelisten Johannes, des geistigsten aller vier Evangelisten. Im vorderasiatischen Bild des Vogels Phinix zeigt sich die überegoistische Intention in dieser geistigen Schwingekraft des Denkens.<sup>50</sup>

In der Textvorlage wird dem Adler keine Bedeutung beigemessen. In der filmischen Umsetzung besitzt Frederick Hoffman einen Adler. Die Szene, in der Lilli ihren Vater in seinem Arbeitszimmer besucht, zeigt diesen mit einem Adler. Bevor die beiden das Gespräch beginnen, streichelt Frederick den Vogel und wirkt nachdenkend.

### **7.1.6. Der Rabe**

Das Raben-Symbol kennzeichnet den Egoismus, die selbstbezogene Personalität als auch die Neugier. Der Rabe ist nicht nur an die Zahl Sieben oder Zwölf gebunden, sondern benutzt beide Zahlen, je nachdem ob der Mensch sich mehr als Innen- oder als Weltwesen wahrnehmen soll.<sup>51</sup>

In der Verfilmung hat Claudia einen Raben in Besitz. Der Zuschauer wird auf ihn besonders aufmerksam, als die böartige Stiefmutter sich den Hexenkünsten bedient, um ihre Stieftochter, die sich im Wald befindet, zu töten.

---

<sup>50</sup> Vgl. Stumpfe, O. (1985). S.88.

<sup>51</sup> Ebda. S.73.

Während einer Hexerei wünscht sich Claudia die Augen und den Verstand eines Raben. Dieser Vogel wird in den späteren Waldszenen andauernd dargestellt. Es erscheint als würde er die im Wald befindene Lilli beobachten und ihr auf folgen. Im Gegensatz zur Verfilmung kommt im Märchen kein Rabe vor.

### **7.1.7. Der Hund**

Im Märchen repräsentiert der Hund den instinktiven Warner und Helfer des Menschen, eine einverwandelte Naturkraft.<sup>52</sup>

In der Textvorlage wird kein Hund zum Vorschein gebracht. In der filmischen Transformation bekommt die Protagonistin von ihrer Stiefmutter einen Welpen, der mit dem Heranwachsen zu einem treuen Begleiter wird.

Am Ende der Verfilmung, als die ganze Burg von Claudia in ein Gruselgebäude verwandelt wird, verliert auch der Hund seine vorigen Eigenschaften. Genau wie die anderen Burgeinwohner, im Zustand des Wahnsinns, empfindet auch er keine Sympathie mehr für seine Besitzerin, sondern Hass und den Wunsch sie zu verletzen.

## **8. Die Tiefenstruktur des Films**

### **8.1. Die Handlungssegmente**

Selten ist eine Verfilmung der literarischen Vorlage vollkommen treu. Sehr oft unternehmen Regisseure Veränderungen, indem bestimmte Handlungssegmente, die in der Textvorlage vorkommen, ausgelassen, variiert durch andere oder verkürzt werden, damit die filmische Adaption dem Publikum interessanter und verlockender erscheint.

---

<sup>52</sup> Vgl. Stumpfe, O. (1985). S.93.

Man unterscheidet zwischen vier Arten von Handlungssegmenten: Ellipse, Variation, Hinzufügung und Raffung. Eine Ellipse bedeutet, dass ein Handlungssegment ganz ausgelassen wird, bzw. im literarischen Werk ist es vorhanden, im Gegensatz zum Film, wo es nicht wiedergegeben wird. Bei einer Variation werden Handlungssegmente ganz oder in Teilen durch ein anderes ersetzt. Unter einer Hinzufügung versteht man das Beilegen von zusätzlichen Handlungssegmenten. Diese sind in der Textvorlage nicht vorhanden. Bei der Raffung werden Handlungssegmente verkürzt.

Die folgende Tabelle zeigt die bedeutendsten Veränderungen auf der Handlungsebene.

**Tabelle 1: Schematische Übersicht der Veränderungen auf der Handlungsebene**

<b>Textvorlage</b>	<b>Filmische Transformation</b>	<b>Art der Veränderung</b>
1. Die Königin stirbt nach Schneewittchens Geburt. Die Umstände ihres Todes werden nicht detailliert beschrieben.	Lady Lilliana stirbt auch nach der Geburt ihrer Tochter. Ihr Ehemann Frederick und sie erleiden einen Kutschenunfall.	Variation
2. In der Textvorlage existiert kein Gespräch zwischen Schneewittchen und ihrem Kindermädchen	Die kleine Lilli und ihr Kindermädchen befinden sich am Lady Lillianas Grab und erinnern sich an sie.	Hinzufügung
3. Das Gespräch zwischen Lilli und ihrem Vater wird in der Textvorlage nicht beschrieben.	Lilli führt ein Gespräch mit ihrem Vater Frederick über die verstorbene Mutter und Vaters neue Gemahlin.	Hinzufügung
4. Der Empfang der neuen Gemahlin wird nicht dargestellt.	Als die neue Gemahlin, Lady Claudia in die Burg einzieht, wird sie von allen Bewohnern begrüßt, sowie auch von Lilli,	Hinzufügung

	der sie einen Welpen schenkt.	
5. Der König nimmt sich eine andere Gemahlin nach mehr als einem Jahr.	Als Frederick Claudia heiratet, ist die kleine Lilliana kein Baby mehr, sondern ein Kind.	Variation
6. Die Trauung des Königs und der neuen Gemahlin wird nicht dargestellt.	Die Trauung Fredericks und Claudias wird dargestellt.	Hinzufügung
7. Die böse Königin erwartet kein Kind vom König.	Claudia erwartet ein Kind vom Frederick.	Hinzufügung
8. Der Königssohn macht Schneewittchen keinen Heiratsantrag.	Peter macht Lilli einen Heiratsantrag, als sie im Wald spazierten.	Hinzufügung
9. Nach Schneewittchen sucht niemand.	Als Lilli verschwindet, wird nach ihr eine große Fahndung unternommen.	Hinzufügung
10. Die Königin isst alleine.	Frederick und Claudia essen gemeinsam.	Variation/ Hinzufügung
11. In der Textvorlage wird nicht wiedergegeben, was mit dem Jäger später geschieht.	Gustav begeht Selbstmord.	Hinzufügung
12. Dies ist nicht vorhanden.	Ein Bergwerksarbeiter wird vertrieben.	Hinzufügung
13. Die Königin verkleidet sich dreimal. Erstens als eine alte Krämerin, zweitens als eine	Claudia verkleidet sich nur einmal, als eine alte Frau, die Lilli einen Apfel schenkt.	Ellipse

Kammverkäuferin und zuletzt als eine Bauersfrau.		
14. In der Textvorlage wird kein Unfall im Bergwerk dargegeben.	Im Bergwerk ereignet sich ein Unfall.	Hinzufügung
15. Ist nicht wiedergegeben.	Claudia vergiftet das Essen.	Hinzufügung
16. In der Textvorlage ist dies nicht dargestellt.	Claudia möchte ihren Ehemann opfern, um ihr verstorbenes Kind zum Leben zu erwecken.	Hinzufügung
17. Die Königin wurde gezwungen in eisernen Pantoffeln so lange zu tanzen, bis sie tot zur Erde fiel.	Claudia stirbt, indem Lilli ihr Spiegelbild mit einem Messer zersticht und sie in Flammen aufgeht.	Variation/Ellipse/ Hinzufügung
18. Ein Königssohn erweckt Schneewittchen nicht direkt erneut zum Leben.	Lilli wird dank Will erneut zum Leben erweckt.	Variation
19. Es findet eine Hochzeit zwischen Schneewittchen und dem Königssohn statt.	Lilli heiratet niemanden.	Ellipse
20. In der Textvorlage wird das nicht dargestellt.	Frederick wird von Lilli und Will gerettet.	Hinzufügung

Im Vergleich der Handlungssegmente dominieren *Hinzufügungen*. In der Textvorlage stirbt Schneewittchens Mutter unmittelbar nach ihrer Geburt. Ähnlich ist es auch in der Verfilmung. Lady Lilliana stirbt an den Folgen ihrer Verletzungen nach dem Kutschenfall. Bevor sie stirbt, fordert sie ihren Ehemann auf, die gemeinsame Tochter durch einen Kaiserschnitt zu retten. In der filmischen Umsetzung existiert eine Szene, die Lilli und ihr Kindermädchen am Grab ihrer Mutter zeigt. Im literarischen Werk ist kein Gespräch zwischen Schneewittchen und ihrem Kindermädchen vorhanden. Nach dem Gespräch zwischen Lilli und ihrem Kindermädchen folgt in der Verfilmung, im Gegensatz zum Märchen auch Lillis und Fredericks Gespräch über Lady Lilliana und seine zukünftige Gemahlin, Claudia. Im Film „Snow White. A Tale of Terror“ wird der Empfang, der Einzug in die Burg der Stiefmutter als auch die Vermählung mit Frederick dargestellt. Im literarischen Werk wird dies nicht benannt und auch nicht beschrieben. Im Märchen erwartet die bösertige Stiefmutter kein Kind. Im Film wird diese nach neun Jahren schwanger, aber erleidet nach einer Feier eine Fehlgeburt. In der filmischen Transformation kommt eine Szene vor, in der Peter Lilli einen Heiratsantrag macht.

In der Textvorlage findet keine Verlobung zwischen dem Königssohn und Schneewittchen statt. Als Lilli vom Gustav mit einem Messer bedroht wurde und in den Wald flüchten musste, wurde nach ihr eine große Fahndung unternommen, da sie nicht nach Hause kam. Im Märchen sucht niemand nach Schneewittchen. In der Verfilmung bekommt Gustav von Claudia die Anordnung Lilli zu töten, nicht ein Jäger wie es der Fall im literarischen Werk ist. Im Märchen wird nicht erwähnt, was später mit dem Jäger geschah. Im Film besteht die Szene, die den in den Selbstmord getriebenen Gustav darstellt. In der Textvorlage verkleidet sich die bösertige Stiefmutter dreimal, um für Schneewittchen unerkennbar zu sein. In der filmischen Adaption verkleidet sich Claudia nur einmal, in eine alte Frau, die Lilli den vergifteten Apfel schenkt. Im Märchen wird kein Unfall im Bergwerk wiedergeben, im Gegensatz zum Film, in dem ein Unfall im Bergwerk präsentiert wird, den Claudia auslöst, mit der Absicht ihre Stieftochter zu töten.

Nicht die Stieftochter kommt dabei ums Leben, sondern ein Bergwerksarbeiter. In der Verfilmung ist eine Szene vorhanden, die Claudia zeigt, wie diese in der Küche das Essen vergiftet. In der Textvorlage wird so eine Szene nicht genannt. In der filmischen Umsetzung foltert Claudia Frederick, weil sie der Ansicht ist, dass dadurch ihr totgeborener Sohn erneut zum Leben erwecken würde. Im Märchen stößt der Leser auf so eine Szene nicht. Im Märchen stirbt die Stiefmutter, weil sie in eisernen Pantoffeln auf Schneewittchens Hochzeit tanzen musste. Im Film stirbt die böartige Mutter ebenfalls, aber unter anderen Umständen. Sie fing aus der Brust zu bluten, nachdem Lilli mit einem Messer ihren Zauberspiegel zerstoehen hat. In der Textvorlage findet zwischen dem Königssohn und Schneewittchen eine Hochzeit statt. In der filmischen Transformation kommt es zu keiner Hochzeit. Im Gegenteil zum Märchen, endet die Verfilmung mit Lillis, Wills und Fredericks Flucht aus der brennenden Burg.

## **9. Zeitgestaltung**

### **9.1. Die Erzählzeit und die erzählte Zeit**

Wie in der Literatur, unterscheidet man auch im Film zwischen der Erzählzeit und der erzählten Zeit. Laut Alice Bienk<sup>53</sup> ist die Erzählzeit, die Zeit, die man für das Lesen oder Erzählen benötigt.

Die erzählte Zeit ist die Zeitspanne, von der im Text die Rede ist. Die Zeitdarstellung in der Literatur und im Film ist ähnlich, aber dennoch sind einige Unterschiede auffindbar. Der Regisseur kann genauso wie der Schriftsteller die Erzählzeit verlangsamen oder raffen, wenn er das Geschehen detaillierter dargibt oder zusammenfasst. Die Regisseure raffen vor allem unwichtige Ereignisse und auf wichtige wird mehr Zeit verwendet.

---

<sup>53</sup> Vgl. Bienk, A. (2008). S. 123-124.

Nach Bienk gibt es drei Verhältnisse von Erzählzeit zu erzählter Zeit:

- Deckungsgleichheit: Die Erzählzeit und die erzählte Zeit sind deckungsgleich. Die Ereignisse werden in der Echtzeit gezeigt. Dies ist der Fall bei Live-Übertragungen.
- Raffung: Die erzählte Zeit ist länger als die Erzählzeit.
- Dehnung: Die erzählte Zeit ist kürzer als die Erzählzeit.

Im Fall des Märchens „Schneewittchen“ ist deutlich, dass die Erzählzeit kürzer ist als die erzählte Zeit, da der Leser höchstens zehn Minuten braucht, um das Märchen zu lesen. Mit vollkommener Sicherheit kann man nicht sagen, wie lange tatsächlich die erzählte Zeit dauert, da sie nicht genannt ist. Die Erzählzeit des Films dauert 100 Minuten, was darauf andeutet, dass sie länger als die Erzählzeit des Märchens ist. Selbst in der Verfilmung kann der Zuschauer die erzählte Zeit nicht präzise bestimmen, weil sie genauso wie im Märchen nicht erwähnt ist. Der Zuschauer kann nur nach seinen eigenen Vorstellungen vermuten, wie lange die erzählte Zeit wahrhaft dauert.



## 9.2. Spezifizierung von Zeitpunkten

Im Grimms Märchen „Schneewittchen“ kommen vornehmlich Temporaladverbien vor, welche für die Zeitangabe stehen. In den folgenden Beispielen wird dies dargestellt:

*Es war einmal mitten im Winter (...)*<sup>54</sup>

*Als diese einmal ihren Spiegel fragte (...)*<sup>55</sup>

*(...) daß sie Tag und Nacht keine Ruhe mehr hatte.*<sup>56</sup>

*(...) bis es bald Abend werden wollte.*<sup>57</sup>

*Als es ganz dunkel geworden war, kamen die Herren von dem Häuslein (...)*<sup>58</sup>

*(...) morgens gingen sie in die Berge und suchten Erz und Gold, abends kamen sie wieder (...)*<sup>59</sup>

*Den Tag über war das Mädchen allein (...)*<sup>60</sup>

---

<sup>54</sup> Vgl. Rölleke, H. (1980). S.114.

<sup>55</sup> Ebda. S.115.

<sup>56</sup> Ebda. S.115.

<sup>57</sup> Ebda. S.116.

<sup>58</sup> Ebda. S.116.

<sup>59</sup> Ebda. S.117.

<sup>60</sup> Ebda. S.117.

*Die Königin aber, nachdem sie Schneewittchens Lunge und Leber geglaubt gegessen zu haben (...)*<sup>61</sup>

*Und als sie sich endlich etwas ausgedacht hatte (...)*<sup>62</sup>

*Nicht lange darauf, zur Abendzeit, kamen die sieben Zwerge nach Hause (...)*<sup>63</sup>

Temporaladverbien dominieren im Märchen. Nur im geringen Maß wird die Zeit genau genannt, was in den zwei nachstehenden Beispielen sichtbar ist:

*Über ein Jahr nahm sich der König eine andere Gemahlin.*<sup>64</sup>

*Schneewittchen aber wuchs heran und wurde immer schöner, und als es sieben Jahre alt war, war es so schön (...)*<sup>65</sup>

In der filmischen Transformation wird nur eine Zeitangabe zum Ausdruck gebracht. Die Szene, welche die schwangere Claudia vor dem Spiegel darstellt, zeigt diese nach neun Jahren von ihrem Einzug in die Burg. Sie spricht mit ihrem ungeborenen Kind und erwähnt dabei, dass sie neun Jahre lang auf dieses Kind warten musste.

### **9.3. Veränderungen in der Handlungschronologie**

Der Film „Snow White. A Tale of Terror“ hält sich an die Chronologie der Handlung der Textvorlage, aber mit einigen Abweichungen.

---

<sup>61</sup> Vgl. Rölleke, H. (1980). S.118.

<sup>62</sup> Ebda. S.118.

<sup>63</sup> Ebda. S.120.

<sup>64</sup> Ebda. S.114.

<sup>65</sup> Ebda. S.115.

Die Abweichungen beziehen sich vor allem auf die Zeitangaben, die nicht identisch sind oder an Hinzufügungen, die in der Handlung der Textvorlage nicht vorkommen oder an Ellipsen, die in der Verfilmungen ausgelassen wurden.

Ähnlich wie im Märchen beginnt auch die Verfilmung mit der Geburt der Königstochter. In der Textvorlage heiratet der König die neue Gemahlin nach einem Jahr. Im Film ist die genaue Zeit nicht genannt, aber betrachtet man Lilli, dann könnten es sechs oder sieben Jahre sein.

Eine weitere Veränderung, die unternommen wurde ist die, dass Schneewittchen aus dem Märchen sieben Jahre alt ist, als sie der Jäger, im Auftrag ihrer Stiefmutter töten soll. In der Verfilmung ist Lilli kein Kind, sondern eine junge Frau, als Claudia ihren Bruder Gustav auffordert diese zu ermorden.

Wie schon erwähnt wurde, beginnt die Handlung im Märchen als auch in der Verfilmung mit der Geburt eines Kindes. Im Film ist dies nicht sichtbar, nur hörbar. Als Lady Lillianas Blut den Schnee rot verfärbt, sind Schreie eines Neugeborenen zu hören. Ein weiteres Element, das von der Handlungschronologie der Textvorlage nicht vollkommen abweicht ist Lillis Flucht in den Wald und das Finden der Unterkunft bei den Bergweksarbeitern als auch die Rettung durch eine männliche Person. Der Film endet wie die Textvorlage mit dem Tod der Stiefmutter. Da die Elemente: Die Geburt, die Flucht, die Unterkunft bei den Bergweksarbeitern, die Rettung durch Will und der Tod der Stiefmutter in der Verfilmung nicht ausgelassen wurden, könnte man die Handlungschronologie der Verfilmung als sehr treu der Handlungschronologie des Märchens betrachten.

#### **9.4. Veränderungen in der Handlungsdauer**

Der Autor eines literarischen Werkes hat es viel leichter als ein Regisseur, denn er kann selbst über die Zahl der Seiten entscheiden. Ein Regisseur ist zeitlich begrenzt, deshalb muss er auch das Talent haben, dass die wichtigsten Elemente einer Textvorlage auch in der Verfilmung vorkommen, da besonders diese zum Erfolg des Films beitragen.

Damit die Konzentration der Zuschauer nicht abfällt und ihre Aufmerksamkeit weiterhin auf die Verfilmung gelenkt ist, werden oft manche Segmente der Textvorlage ganz ausgelassen oder verkürzt. Wie lange, diejenigen die verkürzt werden, dauern werden, hängt von ihrer Bedeutung ab. Der Regisseur bemisst diese und lässt sie in der filmischen Umsetzung zum Ausdruck kommen.

Viele Szenen aus der Verfilmung weisen auf Dehnungen auf, indem Hinzufügungen eingesetzt wurden, die im Märchen nicht existieren. Die Szene, in der Lilli mit ihrem Vater tanzt oder die, in der sich Lilli und das Kindermädchen im Garten und am Grab Lillis Mutter befinden, erzeugen die Dehnung der Handlungsdauer. Die Szenen, die Claudias Empfang in der Burg darstellt oder die, welche Frederick und seine neue Gemahlin nach ihrer Trauung zeigt, sind auch beispielhaft für die Dehnung der Handlungsdauer.

## 10. Die Figuren und Figurenkonstellationen

Vergleicht man die Verfilmung mit dem Märchen, so wird jedem sichtbar, der das Märchen „Schneewittchen“ gelesen hat, dass die wichtigsten Figuren wie Schneewittchen oder die Stiefmutter auch in der Verfilmung vorhanden sind. Gerade diese ermöglichen dem Zuschauer, dass er sich sicher sein kann, dass es sich bei diesem Film um eine Verfilmung des Märchens „Schneewittchen“ der Brüder Grimm handelt. Der Regisseur Michael Chon hat bei der Verfilmung einige Veränderungen unternommen, die in der folgenden Tabelle dargestellt sind.

**Tabelle 2: Schematische Übersicht der Figuren im Vergleich**

<b>Figur</b>	<b>Textvorlage</b>	<b>Filmische Transformation</b>	<b>Art der Veränderung</b>
<b>Schneewittchen</b>	Schneewittchen ist die Protagonistin in Grimms Märchen.	In der Verfilmung ist Lilli die Protagonistin.	
	In der Textvorlage	Im Film heiratet Lilli	Ellipse

	heiratet sie einen Königssohn.	keinen Königssohn.	
	Im Märchen tötet Schneewittchen ihre Stiefmutter nicht, sondern diese stirbt wegen den eisernen Pantoffeln.	Lilli tötet ihre Stiefmutter, indem sie ihr Spiegelbild mit einem Messer zerstückt und diese in Flammen aufgeht.	Hinzufügung/ Variation
<b>Schneewittchens Mutter</b>	In der Textvorlage stirbt Schneewittchens Mutter unmittelbar nach ihrer Geburt.	In der Verfilmung stirbt Lillis Mutter auch gleich nach ihrer Geburt.	
<b>Schneewittchens Vater, der König (Frederick)</b>	Im Märchen nimmt Schneewittchens Vater, der König eine neue Gemahlin nach einem Jahr.	In der filmischen Transformation heiratet Lillis Vater Frederick mehrere Jahre nach dem Tod ihrer Mutter.	Variation
	Als sich Schneewittchen im Wald verliert, macht sich ihr Vater nicht auf die Suche nach ihr.	Im Film macht sich Lillis Vater auf die Suche nach ihr.	Hinzufügung
	In der Textvorlage wird der König von Schneewittchen nicht gerettet.	In der Verfilmung rettet Lilli ihren Vater.	Hinzufügung
<b>Die Stiefmutter (Claudia)</b>	In der Textvorlage bekommt Schneewittchen mit der erneuten Heirat des Königs eine Stiefmutter, die einen	Im Film bekommt Lilli auch eine Stiefmutter, die einen Spiegel besitzt.	

	Spiegel besitzt.		
	Die Stiefmutter hat keinen Bruder.	Claudia hat einen Bruder, der Gustav heißt.	Hinzufügung
	Im Märchen erleidet die Stiefmutter keine Fehlgeburt.	In der Verfilmung erleidet die Stiefmutter eine Fehlgeburt.	Hinzufügung
	Die Stiefmutter versucht Schneewittchen dreimal zu töten.	Claudia versucht Lilli auch dreimal zu töten, aber nicht auf die selbe Art und Weise wie in der Textvorlage.	Variation
	Die Stiefmutter foltert den König nicht umzubringen.	Claudia foltert Frederick.	Hinzufügung
	Der Spiegel spricht mit der Stiefmutter, doch die Stiefmutter wendet sich dem Spiegel als erste.	Die Stiefmutter spricht auch mit dem Spiegel, aber der Spiegel ruft sie auf und beriet sie Böses zu tun.	Variation/Hinzufügung
<b>Der Jäger (Gustav)</b>	In der Textvorlage soll ein Jäger Schneewittchen töten.	In der Verfilmung ist Gustav derjenige, der Lilli töten soll.	Variation
<b>Die Zwerge (die Bergwerksarbeiter)</b>	Im Märchen sind sieben Zwerge, bzw. Kleinwüchsige Männer vorhanden, die als Bergwerksarbeiter im Bergwerk arbeiten.	Im Film sind nicht alle Bergwerksarbeiter Kleinwüchsig.	Variation/Ellipse
	Die Zwerge sind freundlich zu Schneewittchen.	Nicht alle Bergwerksarbeiter sind freundlich zu Lilli.	Variation/ Ellipse
<b>Das Kindermädchen</b>	In der Textvorlage ist	In der filmischen	Hinzufügung

<b>(Nannau)</b>	von der Existenz eines Kindermädchens, das sich um Schneewittchen kümmert keine Rede.	Transformation existiert ein Kindermädchen, dass sich um Lilli kümmert.	
<b>Der Königssohn (Will/Peter)</b>	Im Märchen gibt es nur einen Mann, der um Schneewittchens Gunst kämpft.	In der Verfilmung kämpfen Will als auch Peter um Lillis Gunst.	Variation/Hinzufügung
<b>(Will)</b>	In der Textvorlage wird Schneewittchen nicht von einem Bergwerksarbeiter zum Leben erneut erweckt.	Im Film ist Will, ein Bergwerksarbeiter derjenige, der Lillis Sarg öffnet und sie somit zum Leben erweckt.	Variation/Hinzufügung
<b>(Will/Peter)</b>	Im Märchen wird der König von keinem Bergwerksarbeiter oder Königssohn gerettet.	In der Verfilmung versuchen sowohl Will als auch Peter Frederick zu retten.	Hinzufügung
<b>Der Hund</b>	Im Märchen wird kein Hund erwähnt.	In der filmischen Transformation hat der Hund eine bedeutende Rolle. Diesen bekam Lilli von Claudia, als sie in die Burg einzog. Am Ende des Films möchte er Lilli angreifen.	Hinzufügung

Im Vergleich der Figuren und Figurenkonstellationen überwiegen die Handlungssegmente *Variation* und *Hinzufügung*. Gleich wie in der Textvorlage ist auch in der Verfilmung die Protagonistin eine Königstochter. Im literarischen Werk heißt sie Sneewittchen und im Film Lilli. Schneewittchens leibliche Mutter stirbt unmittelbar nach ihrer Geburt. Die Umstände ihres Todes werden nicht genannt. In der filmischen Adaption stirbt Lillis Mutter ebenfalls nach ihrer Geburt.

Im Gegensatz zum Märchen sind die Umstände ihres Todes dem Zuschauer bekannt. Sie erlebte ihren Verletzungen, die sie sich beim Kutschenunfall zufügte. In der Verfilmung ist eine Vatersfigur auch vorhanden. Frederick, der Lillis Vater verkörpert, ist im Gegenteil zu Schneewittchens Vater, dem König eine bedeutende Figur. Im Märchen existiert kein Kindermädchen, das sich um Schneewittchen kümmert. In der Verfilmung wurde diese Figur hinzugefügt. Die Stiefmutter ist auch in der Verfilmung präsent und zählt zu den wichtigsten Figuren.

Sie weist Ähnlichkeiten mit der Stiefmutter aus dem literarischen Werk auf. Beide Stiefmütter ersehen sich den Tod ihrer Stieftöchter und beide sterben am Ende der Handlung. Im Märchen fordert die bössartige Stiefmutter einen Jäger auf, Schneewittchen zu töten. Im Film ist es Gustav, Claudias stummer Bruder. Die Bergwerksarbeiter sind in der Textvorlage alle kleinwüchsig. In der filmischen Umsetzung ist dies nicht der Fall. Unter den Bergwerksarbeitern gibt es klein- und normalwüchsige. In der Verfilmung sind zwei männliche Figuren vertreten, die um Lillis Gunst kämpfen. Im literarischen Werk kommt nur ein Königssohn vor, der keinen Konkurrenten hat. Im Film hat die Protagonistin Lilli einen Hund, den sie von der Stiefmutter bei ihrem Einzug in die Burg geschenkt bekommen hat. Der Hund ist erstens ein treuer und gehorsamer Begleiter. Am Ende, durch Claudias Hexenkünste wird auch dieser zu einem Zombie, der Lilli angreifen möchte.



## 10.1. Märchenfiguren

### 10.1.1. Die Stiefmutter

In Grimms 200 „Kinder- und Hausmärchen“ kommen 13 Stiefmütter vor. Da den Lesern diese Rolle offensichtlich sehr gefiel, fügten die Brüder in späteren Auflagen der Märchensammlung weitere hinzu. Aus leiblichen Müttern machten sie böartige Stiefmütter.<sup>66</sup>

In der Urfassung des Märchens Schneewittchens aus dem Jahr 1812 war noch die Mutter selbst, die Schneewittchen beseitigen wollte. Die Brüder Grimm haben erst in späteren Fassungen aus der Mutter eine Stiefmutter gemacht, da ihnen die damalige Moral dies nicht zu ließ, dass eine Mutter so böse sein kann, um das eigene Kind ermorden zu wollen.<sup>67</sup>

In der Gegenwart der Grimms waren Stiefmütter nicht selten. Anders als in der Vorvergangenheit, in der die Grimmschen Märchen spielen. Ursache des verstärkten Witwertums war das Kindbettfieber, an dem viele Mütter starben. Erst 1847, kurz bevor die Grimms die sechste und letzte Ausgabe ihrer Märchen veröffentlichten, entdeckte der Arzt Ignaz Semmelweis, die Ursache des Kindbettfiebers.<sup>68</sup>

Nach der analytischen Psychologie Carl Gustav Jungs stellt die Stiefmutter in den meisten Märchen den Archetypus des Schattens oder eine zerstörenden und verschlingende Mutter dar.<sup>69</sup>

In der „Philipp Reclam“ Ausgabe der „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm ist die Stiefmutter, die neue Gemahlin Schneewittchens Vaters, diejenige die Schneewittchen wegen ihrer Schönheit hasst und beneidet, nicht ihre leibliche Mutter. In der Verfilmung empfindet Claudia, Lillis Stiefmutter Hass gegen sie nicht wegen ihrer Schönheit, sondern weil sie der Ansicht ist, dass Lilli für den Tod ihres totgeborenen Kindes schuld ist. Im Film ist Frederick Hoffman, Lillis Vater eine sehr bedeutende Figur.

---

<sup>66</sup> Vgl. Filz, W. *Böse, böser, am bösesten - die Stiefmutter. "Prototypen" in den Märchen der Gebrüder Grim.* [http://www.deutschlandradiokultur.de/boese-boeser-am-boesesten-die-stiefmutter.954.de.html?dram:article\\_id=232333](http://www.deutschlandradiokultur.de/boese-boeser-am-boesesten-die-stiefmutter.954.de.html?dram:article_id=232333). 11.2.2015.

<sup>67</sup> Vgl. Schafmann, S. *Beschützen und Loslassen: Das Mutterbild der Brüder Grimm.* [http://iley.de/?article=HINTER\\_DEN\\_GESCHICHTEN-beschutzen\\_und\\_lossen\\_das\\_mutterbild\\_der\\_brder\\_grimm](http://iley.de/?article=HINTER_DEN_GESCHICHTEN-beschutzen_und_lossen_das_mutterbild_der_brder_grimm). 11.2.2015.

<sup>68</sup> Vgl. Filz, W. *Böse, böser, am bösesten - die Stiefmutter. "Prototypen" in den Märchen der Gebrüder Grim.* [http://www.deutschlandradiokultur.de/boese-boeser-am-boesesten-die-stiefmutter.954.de.html?dram:article\\_id=232333](http://www.deutschlandradiokultur.de/boese-boeser-am-boesesten-die-stiefmutter.954.de.html?dram:article_id=232333). 11.2.2015.

<sup>69</sup> Vgl. *Schneewittchen*. <http://de.wikipedia.org/wiki/Schneewittchen>. 11.2.2015.

Betrachtet man den Film ein bisschen gründlicher, dann kommt man zur Erkenntnis, dass eigentlich Lilli als auch Claudia um seine Liebe, Zuneigung oder Anerkennung kämpfen, doch auf verschiedene Art und Weise. Dieser Kampf, um die Gunst Fredericks löst Hass und Neid bei Claudia aus, weil sie in Lilli eine Rivalin sieht. Die Geburt eines totgeborenen Kindes ist jedoch der wahre Grund weshalb Lilli beseitigt werden sollte. In der Textvorlage als auch im Film ersehen sich die Stiefmütter den Tod ihrer Stieföchter, auch wenn nicht aus dem selben Grund. In der filmischen Adaption verhält sich die Stiefmutter manchen Männern gegenüber nicht angemessen. In der Szene, in welcher ihr Gustav, ihr Bruder die vermeintlichen Innereien ihrer Stieftochter bringt, küsst sie ihn auf eine Art, die für ein Geschwisterverhältnis unannehmbar ist. Ähnlich verhält sie sich auch gegenüber Peter. Als Peter in der Burg nach Claudia und Frederick sucht, küsst ihn Claudia. Dieser Kuss wäre für ein Liebespaar entsprechend, aber nicht für eine potentielle Stiefschwiegermutter und einen potentiellen Stiefschwiegersohn. Peter sieht allerdings aus als wäre er von Claudia hypnotisiert und nicht beim klaren Verstand. In der Verfilmung werden die psychologischen Störungen der Stiefmutter deutlicher zum Ausdruck gebracht als die der aus dem literarischen Werk.

### **10.1.2. Die Königstochter**

In den Märchen der Brüder Grimm kommt der Begriff „Königstochter“ vor, im Gegensatz zum Begriff „Prinzessin“. Im Kunstmärchen Hans Christian Andersens hingegen dominiert die „Prinzessin“. Die Königstöchter ähneln sich in einem: Sie sind wunderschön. Die Schönheit der Königstochter wird allerdings nie durch Beschreibungen konkretisiert. Sie mit bildhaften Vorstellungen zu füllen, bleibt den Lesern überlassen. Neben der Schönheit ist die Tugendhaftigkeit die Haupteigenschaft der Königstöchter.<sup>70</sup>

In der literarischen Vorlage als auch in der Verfilmung ist eine Königstochter vertreten. Diese sind sich erstens sehr ähnlich, indem sie als schöne, sanfte oder ängstliche Frauen präsentiert werden.

---

<sup>70</sup> Vgl. *Märchenprinzessin und Co. Prinzessinnen*. <http://www.maerchenhelden.de/prinzessin.php>. 11.2.2015.

Jedoch, im Märchen ist die Rede von einem siebenjährigen Mädchen. Da in der Textvorlage nur dieses Alter der Protagonistin genannt ist, kann der Leser mit keiner Sicherheit davon ausgehen, dass sie einige Jahre bei den sieben Zwergen verbracht hat, bis sie vom Königssohn gefunden und gerettet wurde.

In der filmischen Transformation wird die Protagonistin den Zuschauern erstens als ein kleines Mädchen und dann auch als eine junge Frau dargestellt. Im Film kommt es allerdings zu einer Umwälzung der Königstochter. Sie wird zu einer Kämpferin, die den Vater rettet und die feindliche Stiefmutter tötet. Im Märchen entwickelt die Königstochter keine kämpferischen Eigenschaften.

### **10.1.3. Der Königssohn**

Die zentrale Aufgabe des Königssohns in einem Märchen ist es das Herz einer Königstochter zu erobern. So lassen die Königssöhne einiges über sich ergehen und ziehen in verschiedene Abenteuer. Die meisten von ihnen bestehen oft darauf, mit einer Königstochter verheiratet zu werden. Der Märchenprinz hat ein großes Herz, und wenn er sich erstmal verliebt hat, kämpft er um die Gunst der Angebeteten.<sup>71</sup>

Im Film hat Schneewittchen, bzw. Lilli einen Freund, Peter, der Arzt ist. Er erscheint zu Beginn der Verfilmung. Die Zuschauer bekommen dadurch den Eindruck, dass die beiden heiraten werden. Peter macht der jungen Frau auch einen Heiratsantrag. Zu einer Hochzeit kommt es aber am Schluss nicht. Peter wird während der Suche nach Claudia und Frederick getötet, indem er aus dem Fenster der Burg fällt. Peters Anwesenheit löst bei den Zuschauern oft Verwirrung aus. Äußerlich entspricht er ganz einem Königssohn aus einem Märchen, aber kein einziges Mal rettet er Lilli. Sein Wille als ein Held darzustehen ist sichtbar, auch wenn er zu keinem wird. Will wirkt zurückhaltend, spricht wenig, aber erweist sich letztenendlich als der wahre Held Lillis.

---

<sup>71</sup> Vgl. *Märchenprinz und Co. Die Prinzen*. <http://www.maerchenhelden.de/prinz.php>. 11.2.2015.

Im Märchen rettet ein Königssohn Schneewittchen, in der Verfilmung ist es Will, ein Bergwerksarbeiter, der Lilli aus dem Glassarg befreit. In der filmischen Transformation existieren zwei männliche Figuren, die um die Gunst der Königstochter kämpfen, im Gegensatz zur Textvorlage, in der nur ein Königssohn erscheint.

#### **10.1.4. Der König**

Im Gegenteil zum König aus der literarischen Vorlage, gehört Frederick Hoffman, Lillis Vater zu den wichtigsten Figuren in der filmischen Umsetzung. Im Märchen ist sich der Leser der Existenz des Königs bewusst, aber dieser wird in das Geschehen der Handlung nicht einbezogen. Schneewittchens Vater wird nur am Anfang des Märchens benannt, als er nach einem Jahr erneut heiratet. Frederick ist von Anfang bis zum Schluss in der Verfilmung ein standhafter Akteur. Seine Rolle ist beinahe mit der seiner Tochter vergleichbar, da auch sein Leben von Claudia, seiner Ehefrau gefährdet ist. Dieser wird vom Zauberspiegel besagt, dass sie ihr totgeborenes Kind durch Fredericks Blut und Samen wiederbeleben kann. Nach zahlreichen Folterungen durch Claudia wird Frederick am Ende des Films vom Will, dem Bergwerksarbeiter, gerettet.

## **11. Die Oberflächenstruktur des Films**

### **11.1. Nicht-kinematografische Gestaltungstechniken**

Die nicht-kinematografische Gestaltungstechniken sind auch ein beachtlicher Bestandteil eines Films. Ihre Aufgabe ist vor allem die Transformation der Schauspieler, die erforderlich für eine Rolle ist.

Unter den nicht-kinematografischen Gestaltungstechniken versteht man: Casting, Maske, Kostüme, Kulisse, Location, Szenarie, Licht und Farben, On-und Off Ton, Musik und Geräusche.

### **11.1.1.Casting, Kostüme und Maske**

Die Auswahl der Besetzung eines Films ist von großer Bedeutung. Gerade aus diesem Grund sind Castings notwendig. Sie ermöglichen, dass die Schauspieler, die eine Figur aus einer Textvorlage verkörpern sollen dieser auch entsprechen.

Besonders bei Literaturverfilmungen sind Castings wichtig, weil die Leser, die das literarische Werk gelesen haben, höhere Ansprüche und Erwartungen haben. Werden im Bereich der Auswahl der Besetzungen große Abweichungen gemacht, kann dies leicht zur Enttäuschung oder schlechter Kritik des Publikums führen, da man ihnen nicht dies gab, was sie sich erhofft haben.

Bei der Zusammenstellung der Besetzung der Verfilmung „Snow White. A Tale of Terror“ wurden Veränderungen unternommen, die einigen Zuschauern, besonders denen die das Märchen auch gelesen haben, wahrscheinlich nicht gefallen würden, da diese nicht zu erwarten waren. Dies bezieht sich vornehmlich auf die Zwerge. Im Film sind nicht alle Bergwerksarbeiter kleinwüchsig, was darauf andeuten könnte, dass der Regisseur seiner Freiheit freien Lauf ließ und sich nicht streng an die Textvorlage hielt. Bei der Auswahl der Königstochter und der Stiefmutter ist es aber deutlich, dass sie mit den Figuren aus dem Märchen Ähnlichkeiten zeigen, was bestimmt eine gute Entscheidung ist, weil gerade diese Figuren die Träger der Handlung sind und auch die meiste Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Neben dem Casting haben die Kostüme und Maske ebenfalls eine beachtliche Funktion. Anhand ihnen wird erreicht, dass die ausgewählte Besetzung vollkommen bereit für die filmische Umsetzung ist. Kostüme und Maske dienen dazu, dass sich der Schauspieler, der eine Figur verkörpern soll, dieser auch äußerlich ähnelt. Kostüme und Maske charakterisieren nicht nur die Figur, sondern auch die Zeit oder den Raum einer Handlung.

In der Verfilmung wurde sehr auf die Kostüme und Maske geachtet. Obwohl in der Textvorlage die Zeit der Handlung nicht angegeben ist, gehen die meisten Leser, aber auch Zuschauer davon aus, dass die Kostüme und Maske denen aus dem Mittelalter gerecht wären. Königssöhne, Königstöchter oder Schlösser werden oft mit dieser Epoche in Zusammenhang gebracht. Die Kostüme und Maske aus dem Film „Snow White. A Tale of Terror“ übereinstimmen mit denen des Mittelalters.

Sigourney Weaver, welche die Stiefmutter verkörperte, die Kostüme und die Maske wurden im Jahr 1998 sogar für den Emmy Award nominiert.<sup>72</sup>

Die außerordentliche Maske dieser Verfilmung ist besonders bei der Darstellung der Bergwerksarbeiter sichtbar, weil die meisten von ihnen Verbrennungsnarben im Gesicht haben, die sie sich bei der Arbeit im Bergwerk zugefügt haben. Diese Narben sehen vollkommen authentisch aus.

Ein weiteres Beispiel für die lobenswerte Maske ist die Szene, in der die Stiefmutter in eine alte Frau verkleidet ist und ihrer Stieftochter im Wald begegnet. Lilli erkennt Claudia nicht, was fatal für sie wird, denn nach einem kurzem Gespräch bekommt die nichtsahnende junge Frau einen vergifteten Apfel von der Stiefmutter, der bei ihr ein Wachkoma verursacht.

Die exellente Maske wird auch in den Szenen zum Vorschein gebracht, als Claudia die Bediensteten zu Zombies verwandelt. Diese verlieren ihr vorheriges Verhalten und benehmen sich Lilli, Will oder Peter hasserfüllt. In einer dieser Szene wird Lilli von der Bediensteten Ilsa sogar angegriffen. Lilli fügt Ilsa jedoch Verbrennungen zu und vertreibt sie somit.

---

<sup>72</sup>Vgl. *Schneewittchen*. [http://de.wikipedia.org/wiki/Schneewittchen\\_%281997%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Schneewittchen_%281997%29). 11.2.2015.

### 11.1.2. Die Tonquelle: Ton, Musik, Geräusche und Sprache

Die Bedeutung des Tons, der Musik oder der Geräusche in einem Film ist wesentlich, weil sie die Empfindung der Menschen stark beeinflussen. Diese ermöglichen das Hervorrufen von Emotionen durch ihre Stimmung, Geschwindigkeit, Lautstärke oder auch durch ihren Rhythmus. Sie können Personen oder Themen kennzeichnen. Gerade aus diesem Grund werden oft Protagonisten, Themen oder Orten bestimmte Melodien zugeordnet. Der Ton stellt zwischen Einstellungen eine inhaltliche oder zeitliche Verbindung her und verknüpft sie. Durch Musik werden Kontraste im Bezug auf Zeit, Ort oder Inhalt geschaffen. Selbst Räume können charakterisiert, erweitert oder eingeengt werden. Im Film können Töne und Geräusche dafür sorgen, dass Situationen authentisch wirken, sie können aber auch Bilder verfremden, Gefühle wie beispielsweise Ekel oder Furcht verursachen, Räume größer oder kleiner wirken lassen und noch einiges mehr.<sup>73</sup>

In der Verfilmung hat die Musik spannende und dramatische Szenen besser zum Ausdruck gebracht. Die Szene, in der Lilli vor Gustav in den Wald flüchtet, ist von einer ernsthaften und angstregenden Musik begleitet. In der Szene, in der sich Lilli mit der Stiefmutter abrechnet und die mit dem Tod dieser endet, bekommt der Zuschauer den Eindruck als Folge die Musik den Handlungen der Darsteller. Das, was beim Publikum Entsetzen auslösen könnte, wird mithilfe der Musik noch mehr hervorgehoben.

In der filmischen Adaption kommen auch Szenen vor, in denen die Musik liebevoll, sanft oder hoffnungsvoll klingt. Die Szene, in der Claudia Frederick ihren Bruder Gustav vorstellt ist für eine harmlos- und sanftwirkende Musik, die den Zuschauer nicht ins Schrecken versetzt, sondern beinahe auf ihn beruhigend wirkt. Die Szene, in der sich Lilli und das Kindermädchen im Garten befinden und über die verstorbene Lady Lilliana Hoffman sprechen, wird von so einer Art Musik auch unterstützt.

---

<sup>73</sup> Vgl. *Ton und Musik*. <http://lehrerfortbildung-bw.de/werkstatt/video/unterricht/baum/jobs/ton.html>. 26.9.2014.

Die Funktion der Sprache, bzw. der Sprecherstimme ist vor allem das Erzeugen von Sympathie oder Antipathie als auch, dass neben dem Gesagten auch weitere Informationen transportiert werden wie die Charakterisierung des Sprechers oder der Sprecherin. Bei der Sprache unterscheidet man zwischen der schriftlich visualisierten Sprache durch Inserts und den On- und Off gesprochenen Sprache.<sup>74</sup>

### 11.1.2.1. On- und Off Ton

Von einem On-Ton ist die Rede, wenn die Quelle des Tons im Bild zu sehen ist.<sup>75</sup>

Im Film ist vor allem der On-Ton präsent. Die Quelle des Tons, bzw. der Stimme ist sichtbar. Als Beispiel für einen On-Ton wäre die Szene, in der Will und Lilli ein Gespräch führen. Der Zuschauer hat einen guten Einblick, wer, was und wann sagt.

In einem Off-Ton ist die Quelle des Tons im Bild nicht zu sehen.<sup>76</sup>

Off-Ton ist immer ein diegetischer Ton. Oft wird zwischen *aktivem* und *passivem Off-Ton* unterschieden. Im aktivem Off-Ton gehört der Ton zur Handlung des Films, er trägt Informationen, die zum Handlungsverständnis notwendig sind; zudem reagieren die Figuren der Handlung auf ihn. Im Gegensatz zum passiven Off-Ton dagegen gehört dem Atmosphärischen zu und ist der Teil der allgemeinen und nicht-spezifischen Geräuschkulisse der Szene. In vielen Szenen ist ein Großteil der Geräuschkulisse dem passiven Off-Ton zuzurechnen (und leistet darum hintergründige Orientierungsfunktionen für den Zuschauer – er gibt Hinweis auf die Belebtheit des Handlungsortes, auf die Tageszeit, auf die Abschirmung des Handlungsortes gegen die Umgebung und ähnliches mehr).<sup>77</sup>

---

<sup>74</sup> Vgl. Bienk, A. (2008). S.98.

<sup>75</sup> Vgl. *Off-/On-Ton*. [http://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/off\\_on\\_ton/](http://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/off_on_ton/). 26.9.2014.

<sup>76</sup> Ebda. 26.9.2014.

<sup>77</sup> Vgl. Amann, C. *Off-Ton*. <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=6012>. 26.9.2014.



Im Film ist die Szene, in der Gustav von einer Stimme in den Tod getrieben wird, da er Claudias Anordnung Lilli zu töten nicht vollzogen hat, beispielhaft für einen aktiven Off-Ton. Die Quelle der Stimme ist nicht sichtbar, aber die Figur nimmt sie wahr und reagiert auf sie.

Ein anderes Beispiel für den Off-Ton ist die Szene, in der die im Wald befindene Lilli von mehreren unsichtbaren Stimme gerufen wird. Sie folgt diesen Stimmen, weil eine von ihnen der ihres Vaters ähnelt.

### **11.1.3.Kulisse, Szenerie, Licht und Farben**

Bei einer Verfilmung spielt die Auswahl der Drehorte und Räume eine große Rolle, da die Zuschauer, die mit dem literarischen Text schon vertraut sind, sich besser in den Film hineinversetzen können. Sind die Drehorte und Räume in der Verfilmung der Textvorlage überaus treu, dann kann der Zuschauer, der auch das literarische Werk gelesen hat, leichter diese beiden Medien identifizieren und besser einen Vergleich zwischen ihnen ziehen. Obwohl die Zeit im Märchen nicht angegeben ist, dennoch geht man davon aus, dass es sich um das Mittelalter handeln könnte, weil Räume wie das Schloss genannt werden. Eine bedeutende Rolle hat auch der Wald, der etwas Mysteriöses ausdrückt. In dieser Hinsicht ist die Verfilmung der Textvorlage sehr treu, da auf die Drehorte und Räumen sehr geachtet wurde, um das passende Ambient zu erschaffen, das der Textvorlage entsprechen könnte.

Der Film wurde in Tschechien (darunter in Prag) und in Bayern gedreht.<sup>78</sup> Der Wichtigkeit der Räume wird mehr in der Verfilmung Aufmerksamkeit geschenkt als im literarischen Werk.

Das Licht hat wie der Ton eine erhebliche Bedeutung, weil es eine bestimmte, absichtsvoll geschaffene Stimmung erzeugt. Jede Raumgestaltung ist durch Licht geprägt. Ohne Licht entsteht keine Plastizität des Gezeigten. Die Lichtgestaltung steuert bewusst die Emotion des Zuschauers, dass er das Geschehen so aufnimmt, wie es sich der Regisseur auch gewünscht hätte.<sup>79</sup>

---

<sup>78</sup> Vgl. *Schneewittchen*. [http://de.wikipedia.org/wiki/Schneewittchen\\_%281997%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Schneewittchen_%281997%29). 30.9.2014.

<sup>79</sup> Vgl. Bienk, A. (2008). S.68.

Hickethier unterscheidet zwischen drei Haupt–Beleuchtungsstilen: Den Normalstil, den Low Key-Stil und den High-Key-Stil.<sup>80</sup>

Der Normalstil ist eigentlich das Tageslicht. Eine gleichmäßige Beleuchtung des Raumes, die ganz normal und unauffällig wirkt. Als Beispiel für den Normalstil könnte die Szene im Wald dienen, als Lilli der in eine alte Frau verkleideten Stiefmutter begegnet oder Claudias Ankunft in die Burg.

Bei Low-Key-Stil gibt es dunkle Szenen und viel Schatten. Dies dient zum Darstellen des Dramatischen, Verbrechen oder Geheimnisvollen. Dieser Stil kommt im Film sehr oft vor. Ein Beispiel ist die Szene, als sich Lilli mit Claudia, ihrer Stiefmutter am Ende der Verfilmung abrechnet. Ein weiteres Beispiel ist die Szene, in der Gustav in den Tod getrieben wird, nachdem er Claudias Auftrag, Lilli zu töten, nicht erfüllt hat.

Der High-Key-Stil ist der Gegenteil zum Low-Key-Stil. Durch ganz viel Licht und präziser Beleuchtung wirken die Räume oder die Momente glücklich, hoffnungsvoll oder problemlos. Bei diesem Stil herrscht eine freundliche Stimmung. In der Verfilmung steht als Beispiel für den High-Key-Stil die Szene, in der sich Lilli und das Kindermädchen am Grab ihrer Mutter befinden.

In der Verfilmung überwiegt anfangs der Normalstil. Nach Claudias Fehlgeburt folgen Szenen mit viel Schatten und der neutralen Farbe Schwarz, die für den Low-Key-Stil charakteristisch sind.

Ähnlich wie das Licht dienen Farben zur Erzeugung von Stimmung und Atmosphäre und können diese sogar auch verstärken. Farben können Assoziationen hervorrufen. Dabei handelt es sich um Vorstellungen, Erinnerungen oder Wahrnehmungen.

Farben können auch Gefühle hervorrufen, die aber subjektiv sind. Assoziationen, bzw. Gefühle sind für Menschen, die dem selbem Kulturkreis angehören, oft fast gleich, weisen aber auch individuelle Unterschiede auf.<sup>81</sup>

In der Verfilmung dominieren die Farben Rot, Weiß, Braun und Schwarz.

*Rot-* mit der Farbe Rot verbindet man reife Früchten, Liebe und Flüßigkeit des Lebens, das Blut. Sie gilt als Farbe des Feuers.

---

<sup>80</sup> Vgl. Hickethier, K. (1978). S. 72.

<sup>81</sup> Vgl. Bienk, A. (2008). S.72-73.

Blut und Feuer besitzen sowohl eine positive als auch eine negative Bedeutung. Dem Hass, dem Krieg, der Aggression und dem Blutvergießen stehen die Kraft, die Liebe, die Wärme und die Leidenschaft gegenüber.<sup>82</sup>

*Weiß-* ist sie die vollkommenste Farbe. Sie symbolisiert: Licht, Glaube, das Ideale, das Gute, der Anfang, das Neue, Sauberkeit, Unschuld, Bescheidenheit, Wahrheit, die Neutralität, die Klugheit, die Wissenschaft, die Genauigkeit.<sup>83</sup>

In der Textvorlage als auch in filmischen Transformation werden die Farben Rot und Weiß zum Ausdruck gebracht. Rot steht für das Blut, aber könnte auch für den Tod stehen. Im Märchen stach sich die Königin mit der Nadel in den Finger und es fielen drei Tropfen Blut in den Schnee. Ähnlich ist es auch im Film. Lady Lillianas Blut verfärbte den weißen Schnee, als Frederick einen Kaiserschnitt unternahm, um ihre Tochter zu retten.

Diese Farben erzeugen einen Kontrast. Rot bezeichnet das Ende, bzw. den Tod der Königin und Weiß einen Anfang, die Geburt eines unschuldigen Kindes, Schneewittchens. Ein weiteres Beispiel aus dem Film, dass die Farbe Weiß zum Ausdruck bringt, ist Lillis weißes Kleid, das sie bei Claudias Empfang trug, und das auch einen Anfang symbolisieren könnte.

Lilli trug ein weißes Kleid auch während einer Feier, als sie mit ihrem Vater tanzte. Während dieser Feier setzten bei Claudia die Wehen ein und sie erlitt eine Fehlgeburt. Dieses Ereignis könnte auch für einen Anfang stehen, aber einen schlechten, der durch Lillis zwanghafte Flucht gekennzeichnet ist.

Am Ende der filmischen Adaption kommen die Farben Rot und Weiß erneut zum Vorschein. Im Kampf zwischen Lilli und Claudia werden beide von ihnen verletzt. Claudia wird im Gegensatz zu Lilli tödlich verwundet. Das Blut der bössartigen Stiefmutter könnte der Zuschauer als ihre Niederlage interpretieren. Lillis Blut könnte einen Neuanfang symbolisieren, denn die Narbe, die ihr zurückbleiben wird, könnte man als ihre Vergangenheit betrachten, aber nicht als ihr Ende, da sie lebendig ist.

---

<sup>82</sup> Vgl. *Kraft der Farben – die Farbe Rot*.  
[http://www.lichtkreis.at/html/Wissenswelten/Welt\\_der\\_Farben/wirkung-farbe-rot.htm](http://www.lichtkreis.at/html/Wissenswelten/Welt_der_Farben/wirkung-farbe-rot.htm). 30.9.2014.

<sup>83</sup> Vgl. *Kraft der Farben – die Farbe Weiß*.  
[http://www.lichtkreis.at/html/Wissenswelten/Welt\\_der\\_Farben/wirkung-farbe-weiss.htm](http://www.lichtkreis.at/html/Wissenswelten/Welt_der_Farben/wirkung-farbe-weiss.htm). 30.9.2014.

Der weiße Schnee der zu fallen beginnt, könnte diesen Neuanfang vervollständigen und zugleich auch Lillis Zukunft symbolisieren. Eine bessere und glücklichere, welche die bösertige Stiefmutter nicht mehr gefährden kann.

*Braun-* Braun galt lange Zeit als Farbe der Mittelmäßigkeit, der Langeweile und des Spießertums. Braun steht für das Unerotische, die Dummheit und das Verdorbene. Es ist aber auch die Farbe des Genusses und steht für ein Schönheitsideal. Außerdem ist Braun die Farbe der Erde und symbolisiert Bodenständigkeit, Pragmatismus und Bequemlichkeit.<sup>84</sup>

In der Verfilmung ist die Farbe Braun im großen Maß vorhanden, vor allem bei der Bekleidung der männlichen Figuren wie Gustavs oder der Bergwerker. Selbst der Film, das Licht wirkt sehr oft als würde es in sich die Farbe Braun enthalten.

*Schwarz-* Schwarz ist die Farbe der Dunkelheit, bzw. der Lichtlosigkeit. Sie drückt Trauer, Unergründlichkeit, Unabänderlichkeit und das Furchterregende und Geheimnisumwitterte aus. Schwarz wirkt sowohl bedrohlich als auch faszinierend. Die Farbe Schwarz repräsentiert auch Würde, Seriosität und Ansehen und hat einen besonders klassischen, feierlichen Charakter.<sup>85</sup>

Im Film ist diese Farbe besonders in Szenen dominant, in denen etwas dramatisches dargestellt wird, das bei den Zuschauern Angst oder Entsetzen auslösen sollte. Als Beispiel ist die Szene entsprechend, in der Lilli die Kirchenruine, welche die Bergwerksarbeiter bewohnen, betritt, um sich da in Schutz zu nehmen, als sie von Gustav fliehen musste, der sie in Auftrag seiner Schwester und ihrer Stiefmutter ermorden sollte.

Ein anderes Beispiel ist die Szene, in der sich Peter auf die Suche nach Claudia und Frederick in die Burg begeben. Während dieser Suche begegnet er Claudia, welche die Einwohner der Burg zu Zombies verwandelt hat. Peter wird jedoch gesagt, dass alle gegangen seien. Am Ende dieser Begegnung bittet Claudia Peter noch darum, Lilli zu finden.

---

<sup>84</sup>Vgl. *Farben Bedeutung: Braun*. <http://www.jolie.de/bildergalerien/farben-bedeutung-2039889.html>. 30.9.2014.

<sup>85</sup>Vgl. *Wie Farben wirken*. [http://www.ifnm.de/produktionen/Farben/michaela-leiblich/HTML/schwarz\\_wir.html](http://www.ifnm.de/produktionen/Farben/michaela-leiblich/HTML/schwarz_wir.html). 30.9.2014.

## 12. Unterschiede im Bereich der Räume

Im Vergleich mit dem Märchen, werden die Räume in der filmischen Umsetzung besser dargestellt. In der Textvorlage wird das Schloss, in dem Schneewittchens Vater der König ist nicht mal erwähnt.

Der Leser kann nur vermuten, dass sich die Handlung in einem Schloss abspielt. Beschrieben wird nur das Häuschen der sieben Zwerge. Im Film bekommt der Zuschauer einen guten Einblick in die Räume, sichtbar und deutlich sind sogar auch die Gegenstände, die sich in diesen befinden.

**Tabelle 3: Schematische Übersicht der erzählten Räumen im Vergleich**

<b>Textvorlage</b>	<b>Filmische Transformation</b>	<b>Art der Veränderung</b>
Im Märchen sitzt die Königin an einem Fenster mitten im Winter und näht. Obwohl nicht genannt wird in welchem sie sich Raum wirklich befindet, kann der Leser jedoch davon ausgehen, dass sie sich in einem Zimmer aufhält.	Im Film wird keine nähende Königin gezeigt. Ähnlichkeiten weist jedoch die Szene, in der Lady Lilliana und Frederick mitten im Winter durch den Wald mit einer Kutsche fahren.	Hinzufügung/Ellipse
Im Märchen ging Schneewittchen in das Häuschen der sieben Zwerge hinein, um sich zu ruhen.	Im Film betritt Lilli eine Kirchenruine, welche die Bergwerksarbeiter bewohnen.	Variation
Die böse Stiefmutter besucht verkleidet Schneewittchen bei den sieben Zwergen, um sie zu töten.	Lilli und Claudia begegnen sich nicht in der Kirchenruine, in der die Bergwerksarbeiter wohnen, sondern nur im Wald.	Ellipse
Die Zwerge hackten und	In der filmischen Umsetzung	Variation/Ellipse

gruben in den Bergen nach Erz.	sind keine Berge sichtbar, sondern immer nur der Wald.	
In der Textvorlage wird das Schloss, in dem Schneewittchens Vater der König ist nicht beschrieben, doch da König und Königin erwähnt werden, kann der Leser nur vermuten, dass sie in einem Schloss leben.	Im Film wird kein Schloss dargestellt, sondern eine Burg.	Variation/Ellipse
Schneewittchen heiratet den Königssohn im Schloss seines Vaters.	Es findet keine Hochzeit statt.	Ellipse

Im Vergleich der Räume dominieren in der Verfilmung die Handlungssegmente *Ellipse* und *Variation*. In der Textvorlage ist die nähende Königin, die sich am Fenster befindet, präsent. Der Leser kann aber nur vermuten, in welchem Raum sie sich auffindet. In der filmischen Umsetzung existiert keine Szene, in der eine nähende Königin gezeigt wird. Ähnlichkeiten weist jedoch die Szene, welche den Kutschenunfall zeigt, in dem Lady Lilliana ums Leben kommt und Frederick, ihr Ehemann einen Kaiserschnitt unternehmen muss, um die gemeinsame Tochter zu retten. Im Märchen ist das Häuschen der sieben Zwerge eines der bedeutendsten Handlungsräume.

Als Schneewittchen die Zuflucht bei den Zwergen fand, unternahm ihre Stiefmutter drei Mordversuche gegen sie. Im Film dagegen ist der Wald, nicht die Kirchenruine, welche die Bergwerksarbeiter bewohnen, eines der wesentlichen Handlungsräume. In der literarischen Vorlage wird dem Schloss, im Gegensatz zu der Burg aus der Verfilmung keine Aufmerksamkeit geschenkt. In der Burg werden die wichtigsten Szenen, die zur Entwicklung des Geschehens beitragen, dargestellt.

Zu diesen Szenen gehören Claudias Einzug in die Burg und die Vermählung zwischen ihr und Frederick; Ihre Fehlgeburt, die bei ihr eine Geisterstörung auslöst oder ihr Tod, der durch Lilli, ihre Stieftochter erfolgt, da diese ihren Zauberspiegel mit einem Messer zersticht. Das Schloss des Vaters eines Königssohnes, in dem die Hochzeit zwischen Schneewittchen und ihm stattfindet, ist im Film nicht vorhanden. Die Protagonistin Lilli heiratet, im Gegensatz zu Schneewittchen aus der Textvorlage niemanden.

### **13. Spezialeffekte in der Verfilmung**

Unter Spezialeffekten lassen sich diverse manuelle oder digitale Techniken verstehen, mithilfe derer Handlungen, Objekte, Lebewesen und Orte erschaffen werden, die in der Realität nicht existieren oder während des Drehs nicht gefilmt werden können.<sup>86</sup>

In der Verfilmung „Snow White. A Tale of Terror“ wurden Spezialeffekte auch verwendet. Die Anzahl dieser ist gering, aber dennoch ausreichend. Der Regisseur Michael Cohn hat sie an den passenden Stellen eingesetzt und damit die erforderliche Spannung verschaffen.

Spezialeffekte wurden beim Zauberspiegel der Stiefmutter verwendet. Im Spiegel wird Claudias Gesicht gezeigt, aber es entspricht nicht dem der wahren Claudia, die sich dem Spiegel gegenüber befindet. Im Spiegel erscheint Claudias um Jahre jüngeres Gesicht.

---

<sup>86</sup>Vgl. *Spezialeffekte*.

[http://www.kinema.fr/index.php?option=com\\_content&view=article&id=169&Itemid=73&lang=de](http://www.kinema.fr/index.php?option=com_content&view=article&id=169&Itemid=73&lang=de). 15.2.2015.

Ein weiteres Beispiel für spezielle Effekte im Film ist die blutige Wunde Gustavs Hand, aus der plötzlich eine Spinne herauskrabbelt. Gustav geriet danach in einen Schockzustand, unter dem er das Wirtshaus verlässt, um auf die dunkle und menschenlose Straße zu geraten.

Als Gustav als Verräter hingestellt wurde, spiegelte sich vor seinem Selbstmord Claudias Gesicht auf seinem Messer ab. Das Messer richtete sich anschließend auf Gustav. Um so etwas zu ermöglichen, mussten auch Spezialeffekte verwendet werden.

Spezialeffekte sind auch in der Szene sichtbar, als Claudia Lilli durch die Hexerei töten möchte. Claudia, die sich in der Burg befindet, wirft Skulpturen um. Mit jeder umgeworfenen Skulptur, fällt im Wald ein Baum. Die bössartige Stiefmutter tötet nicht Lilli, sondern einen Bergwerksarbeiter.

Eines der faszinierendsten Spezialeffekte in dieser Verfilmung wurde bei der Darstellung Claudias Tötung eingesetzt. Erstens fängt aus dem Spiegel Blut zu fließen, dann gehen er und die bössartige Stiefmutter in Flammen auf. Lilli, welche die Zerstörung des Spiegels verursacht hat, gelingt die Flucht aus der brennenden Burg.



## 14. Schlussfolgerung

Ein Regisseur verfügt über die Macht, dass eine Verfilmung der Textvorlage treu bleibt oder jedoch, dass diese mehr Unterschiede beinhaltet als Ähnlichkeiten. Vergleicht man das Märchen „Schneewittchen“ mit der Verfilmung „Snow White. A Tale of Terror“, kommt man zum Entschluss, dass der Film in großer Menge dem literarischen Werk treu geblieben ist, obwohl auch viele Unterschiede vorkommen. Jedem, dem dieses Märchen bekannt ist, bzw. jedem, der es gelesen hat, ist es klar, wenn er sich die Verfilmung anschaut, dass es sich um das Märchen „Schneewittchen“ der Brüder Grimm handelt. Lobenswert ist, dass der Regisseur anhand eines Märchen einen erfolgreichen Horrorfilm erschaffen hat, der immerhin nicht für Kinder adäquat ist, aber für Erwachsene schon.

Er versetzt das erwachsene Publikum auf eine andere Art und Weise erneut in die Zeit ihrer Kindheit, obwohl das Märchen, das eigentlich auch ursprünglich für das ältere Publikum vorgesehen war, viel weniger Gewalt enthält.

Betrachtet man das Märchen und die Verfilmung einzeln, dann lässt sich heraus schließen, dass die Verfilmung besser konzipiert wurde und mehr Tiefe aufweist. Die Problematik, der Hass der Stiefmutter gegenüber der Stieftochter kommt in der filmischen Transformation besser zum Ausdruck als im Märchen. Die Zuschauer bekommen den Eindruck, als nehmen sie am Geschehen unmittelbar teil. Sie können auch besser mit der Protagonistin aus der Verfilmung mitempfinden, weil ihr Leid deutlicher dargestellt wird.

Bekanntlich ist, dass Märchen eine unrealistische Welt präsentieren, die der wirklichen in vielem widerspricht. Die Welt aus der Verfilmung wirkt viel authentischer und näher der realen als die aus dem Märchen, obwohl auch in der Verfilmung märchenhafte Elemente ihren Platz finden. Das unrealistische wird in der filmischen Transformation durch Spezialeffekte erzeugt. Gerade diese Effekte erinnern die Zuschauer daran, dass sie vor sich die Verfilmung eines Märchens haben, in denen das Unmögliche zum Möglichen wird. Besonders bei der Darbietung der Räume und Umgebung hat die Verfilmung mehr geleistet als die Textvorlage. Deutlich ist, dass man sich große Mühe gab, um ein sagenhafte Atmosphäre zu erschaffen, die von den Zuschauern auch erhofft war.

Die Musik und die Off-Stimmen haben auch ihre Funktion im Film erfüllt. Augenblicke und Stimmungen wurden dadurch viel erfolgreicher zum Ausdruck gebracht als die im literarischen Werk, da ein Film ein visuelles als auch ein akustisches Medium zugleich ist. Das literarische Werk ermöglicht den Lesern nur die Vorstellung von Augenblicken oder Stimmungen. Ob die Textvorlage oder die Verfilmung gelungener erschaffen wurde, ist jedoch sehr individuell. Diese Verfilmung ist auf jeden Fall nicht für kleine Kinder, da gewaltsame Szenen vorkommen, die für diese nicht angemessen sind. Selbst die literarische Vorlage beinhaltet eine gewisse Brutalität, die für Kinder nicht gemäß ist. Die Frage, ob das Märchen für Kinder geeignet sei, führte damals auch zur Auseinandersetzung zwischen den Brüdern Grimm.

Eine Verfilmung nimmt dem Zuschauer die Möglichkeit, sich sein eigenes Bild von der Handlung oder von den Figuren nach seinen subjektiven Vorstellungen zu kreieren. Die Verfilmung ist ein fertiges Produkt. Die Schauspieler, welche die Figuren aus einer Textvorlage verkörpern, können vom Publikum als akzeptabel oder als unakzeptabel bewertet werden. Ein literarisches Werk ermöglicht allerdings seinen Lesern, dass die Figuren oder Handlung nach ihren Vorstellungen gestaltet werden. Beide Medien haben ihre Qualitäten oder Mängel, die mehr oder weniger zum Vorschein kommen. Gerade deshalb wäre es auch nicht gerecht, wenn man das Märchen oder die Verfilmung als besser oder schlechter charakterisieren würde. Das Märchen ist jedoch bekannter als die Verfilmung. Mit „Schneewittchen“ werden Kinder von klein auf vertraut gemacht. Grimms Märchen sind heutzutage ein wichtiger Bestandteil der Gutenachtgeschichten geworden. Die neuen Ausgaben repräsentieren auch das Gute und Böse, aber auf eine Art und Weise, die für Kinder angemessen ist.

Das Ziel dieser Diplomarbeit war die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen dem Märchen „Schneewittchen“ und der Verfilmung „Snow White. A Tale of Terror“ herauszufinden. Wie schon erwähnt wurde, die Verfilmung ist der Textvorlage sehr treu geblieben, auch wenn sie ein Horrorfilm ist. Veränderungen, die unternommen wurden, waren nützlich, um den Film anziehender für das Publikum zu machen. Der Regisseur Michael Cohn hat das weltberühmte Märchen „Schneewittchen“ der Brüder Grimm erfolgreich filmisch transformiert. Das Märchen, das einst für Erwachsene vorgesehen war, fand erneut seinen Weg zum Publikum der Erwachsenen, besonders denen, die der Ansicht waren, dass Märchen oder „Schneewittchen“ nur für Kinder wären.

## 15. Zaključak

Redatelj raspolaže tom mogućnošću, da filmska adaptacija ostane vjerna literalnom predlošku ili pak da ipak sadrži više razlika nego sličnosti. Uspoređujući bajku „Snjeguljica“ sa ekranizacijom „Snow white. A Tale of Terror“, dolazi se do zaključka, da je film velikim dijelom ostao vjeran literalnom djelu, usprkos i mnogim razlikama. Svakome, kome je ova bajka poznata, odnosno svakome tko ju je čitao, jasno je kada gleda film, da je riječ o bajci „Snjeguljica“ braće Grimm. Pohvalno je što je redatelj na temelju jedne bajke stvorio uspješan horor film, koji nije primjeren za djecu, ali zato za odrasle da.

On odraslu publiku na neki drugačiji način ponovno vraća u njihovo djetinstvo, iako bajka, koja je nekoć i bila namjena odraslima sadrži mnogo manje nasilja.

Gledajući bajku i filmsku adaptaciju pojedinačno, može se zaključiti, da je ekranizacija uspješnije zamišljena i dubokoumnija. Problematika, maćehina mržnja prema pastorki u filmskoj transformaciji bolje dolazi do izražaja nego u bajci. Gledatelji stječu dojam, da izravno sudjeluju u radnji. Ujedno bolje mogu i suosjeati s protagonisticom iz ekranizacije, jer je njena patnja bolje izražena.

Poznato je, da bajke predstavljaju nestvarni svijet, koji se sa stvarnim u mnogo toga ne podudara. Svijet, koji je predstavljen u ekranizaciji djeluje mnogo vjerodostojnije i bliže onom stvarnom nego onaj iz bajke, iako su i u filmu zastupljeni bajkoviti elementi. Nestvarno je u ekranizaciji postignuto specijalnim efektima. Upravo ti efekti podsjećaju gledatelje na to, da pred sobom imaju ekranizaciju jedne bajke, u kojoj nemoguće postaje mogućim.

Posebice kod predstavljanja prostora i okoline vidljivo je da ekranizacija više truda uložila, da bi se stvorila bajkovita atmosfera, koji gledatelji i očekuju.

Glazba i Off-glasovi također su u filmu ispunili svoja očekivanja. Trenuci i raspoloženja su pomoću njih bolje došli do izražaja, nego oni iz literalnog djela, jer film ujedno i vizualan i aukustičan medij. Literalno djelo omogućava čitateljima samo zamisao tih trenutaka ili raspoloženja.

Jako je individualno, je li literalni predložak ili ekranizacija uspješnije napravljena. Ekranizacija u svakom slučaju nije za djecu, jer se pojavljuju nasilne scene, koje za njih nisu primjerene. Čak i literalno djelo sadrži elemente brutalnosti, koji također za djecu nisu adekvatni. Pitanje, je li bajka prikladna za djecu, nekoć je i kod braće Grimm uzrokovala rasprave i sukobe.

Filmska adaptacija uzima gledateljima mogućnost, da stvore svoju vlastitu sliku radnje i likova po nekoj svojoj subjektivnom zamisli. Ekranizacija je gotovi proizvod. Glumce, koji utjelovljuju likove iz nekog literalnog predloška, publika može prihvatljivima ili pak neprihvatljivima ocijeniti. Literalno djelo daje svojim čitateljima tu mogućnost, da likove i radnju po svojoj vlastitoj zamisli kreiraju. I jedan i drugi medij imaju svoje kvalitete ili nedostatke, koji više ili manje dolaze do izražaja. Upravo zbog toga ne bi bilo pravedno kada bi se bajku ili ekranizaciju okarakteriziralo kao bolju ili lošiju. Bajka je svakako poznatija od filma. Sa „Snjeguljicom“ su djeca upoznata od malih nogu. Bajke braće Grimm postale su neizostavne među pričama za laku noć. Nova izdanja također predstavljaju dobro i zlo, ali na način, koji je primjeren za djecu.

Cilj ovog diplomskog rada bio je pronaći sličnosti i razlike između bajke „Snjeguljica“ i ekranizacije „Snow White. A Tale of Terror“. Kao što je već rečeno, ekranizacija je literalnom predlošku ostala velikim dijelom vjerna, iako je riječ o horor filmu. Promjene, koje su poduzete, bile su potrebne, da bi film bio privlačniji publici. Redatelj Michael Cohn je svjetski poznatu bajku „Snjeguljica“ braće Grimm uspješno ekranizirao. Bajka, koja je izvorno bila predviđena za odrasle, ponovno je pronašla svoj put prema odrasloj publici, posebice onima, koji su bili mišljenja, da su bajke ili „Snjeguljica“ samo za djecu.

## 16. Literaturverzeichnis

### 16.1. Primärliteratur

- Rölleke, H. (Hrsg.). (1980). *Kinder- und Hausmärchen*. Stuttgart: Reclam Verlag.

### 16.2. Sekundärliteratur

- Bausch, W. (1964). *Theorien des Epischen Erzählens in der deutschen Frühromantik*. Bonn: H. Bouvier u.CO. Verlag.
- Bienk, A. (2008). *Filmsprache. Einführung in die interaktive Filmanalyse*. Marburg: Schürenverlag.
- Borchmeyer, D. und Žmegač, V. (Hrsg.). (1994). *Moderne Literatur in Grundbegriffen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Dyhrenfurth, I. (1967). *Geschichte des deutschen Jugendbuchs: Mit einem Beitrag über die Entwicklung nach 1945 von Margarete Dierks*. Zürich/Freiburg: Atlantis Verlag.
- Gast, W. (1993). *Grundbuch- Einführung in Begriffe und Methoden der Filmanalyse*. Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg Verlag.
- Hickethier, K. (1978). *Film- und Fernsehanalyse*. Frankfurt a.M./Berlin/München: Verlag Diesterweg.
- Klotz, V. (2002). *Das europäische Kunstmärchen. Fünfundzwanzig Kapitel seiner Geschichte vor der Renaissance bis zur Moderne*. Stuttgart: J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung.
- Kusenberg, K. (Hrsg.). (1973). *Brüder Grimm. In Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag.
- Mayer, M. und Tismar, J. (1997). *Kunstmärchen*. Stuttgart/Weimar: J. B. Metzler Verlag.

- Rölleke, H. (1986). *Die Märchen der Brüder Grimm*. München/Zürich: Artemis Verlag.
- Stumpfe, O. (1985). *Die Symbolsprache der Märchen*. Münster: Aschendorff Verlag.

## 16.3. Internetquellen

### 16.3.1. Internetquellen mit Autor

- Amann, C. (2012). *Off-Ton*.  
<http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=6012>.
- Behrens, U. *Schneewittchen. Kritik der FILMSTARTS.de-Redaktion*.  
<http://www.filmstarts.de/kritiken/39629-Schneewittchen/kritik.html>.
- Belemann, C. (2015). *Die Brüder Grimm*.  
[https://www.planetwissen.de/kultur\\_medien/literatur/maerchen/portraet\\_brueder\\_grimm.jsp](https://www.planetwissen.de/kultur_medien/literatur/maerchen/portraet_brueder_grimm.jsp).
- Buth, C. (2014). *Die besten Apfelgeschichten*.  
[http://www.planetwissen.de/natur\\_technik/apfelbluetenland/aepfel/top.jsp](http://www.planetwissen.de/natur_technik/apfelbluetenland/aepfel/top.jsp).
- Filz, W. (2012). *Böse, böser, am bösesten - die Stiefmutter. "Prototypen" in den Märchen der Gebrüder Grimm*.  
[http://www.deutschlandradiokultur.de/boese-boeser-am-boesesten-die-stiefmutter.954.de.html?dram:article\\_id=232333](http://www.deutschlandradiokultur.de/boese-boeser-am-boesesten-die-stiefmutter.954.de.html?dram:article_id=232333).
- Kriegel, K. (2013). *Märchen*.  
<http://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/genres/maerchen.html>.
- Kuhnert, J. (2004). *Die Rolle des Spiegels in der märchenhaften Erzählung*.  
<http://www.grin.com/de/e-book/59669/die-rolle-des-spiegels-in-der-maerchenhaften-erzaehlung>.

- Kuptz-Klimpel, A. (2011). *Spiegel*.  
<http://www.symbolonline.de/index.php?title=Spiegel>.
- Lauer, B. [http://www.grimms.de/br%C3%BCder\\_grimm](http://www.grimms.de/br%C3%BCder_grimm).
- Noguchi, Y. *Die Zahl „Sieben“ in den Grimmschen Märchen- Über das Auftreten der Unglückszahl Sieben*.  
[researchmap.jp/?action=cv\\_download\\_main&upload\\_id=37624](http://researchmap.jp/?action=cv_download_main&upload_id=37624).
- Schafmann, S. (2009). *Beschützen und Loslassen: Das Mutterbild der Brüder Grimm*.  
[http://iley.de/?article=HINTER\\_DEN\\_GESCHICHTEN-beschuetzen\\_und\\_loslassen\\_das\\_mutterbild\\_der\\_brder\\_grimm](http://iley.de/?article=HINTER_DEN_GESCHICHTEN-beschuetzen_und_loslassen_das_mutterbild_der_brder_grimm).

### 16.3.2. Anonyme Internetquellen

- [http://de.wikipedia.org/wiki/Adaption\\_%28Literatur%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Adaption_%28Literatur%29)
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Ermordet\\_am\\_16.\\_Juli](http://de.wikipedia.org/wiki/Ermordet_am_16._Juli)
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Film>
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Literaturverfilmung>
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Schneewittchen>
- <http://lehrerfortbildung-bw.de/werkstatt/video/unterricht/baum/jobs/ton.html>
- <http://www.film-genres.de/fantasyfilm.shtml>
- [http://www.ifnm.de/produktionen/Farben/michaela-leiblich/HTML/schwarz\\_wir.html](http://www.ifnm.de/produktionen/Farben/michaela-leiblich/HTML/schwarz_wir.html)
- <http://www.imdb.com/name/nm0169931>

- <http://www.jolie.de/bildergalerien/farben-bedeutung-2039889.html>
- [http://www.lichtkreis.at/html/Wissenswelten/Welt\\_der\\_Farben/wirkung-farbe-rot.htm](http://www.lichtkreis.at/html/Wissenswelten/Welt_der_Farben/wirkung-farbe-rot.htm)
- [http://www.lichtkreis.at/html/Wissenswelten/Welt\\_der\\_Farben/wirkung-farbe-weiss.htm](http://www.lichtkreis.at/html/Wissenswelten/Welt_der_Farben/wirkung-farbe-weiss.htm)
- <http://www.maerchenatlas.de/miszellaneen/marchenmotive/zahlen-im-marchen-die-drei/>
- <http://www.maerchenhelden.de/prinz.php>
- <http://www.maerchenhelden.de/prinzessin.php>
- <http://www.maerchenfilm.pytalhost.com/bruedergrimm.html>
- [http://www.kinema.fr/index.php?option=com\\_content&view=article&id=169&Itemid=73&lang=de](http://www.kinema.fr/index.php?option=com_content&view=article&id=169&Itemid=73&lang=de)
- [http://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/off\\_on\\_ton/](http://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/off_on_ton/)
- <http://www.schultreff.de/referate/deutsch/r0072t00.htm>

#### **16.4. Tabellenverzeichnis**

- Tabelle 1: Schematische Übersicht der Veränderungen auf der Handlungsebene
- Tabelle 2: Schematische Übersicht der Figuren im Vergleich
- Tabelle 3: Schematische Übersicht der erzählten Räumen im Vergleich



## 17. Filmografie

Deutscher Titel:	Gebrüder Grimms Schneewittchen (DVD-Titel)
Originaltitel:	Snow White: A Tale of Terror
Produktionsland:	USA
Originalsprache:	Englisch
Erscheinungsjahr:	1997
Länge:	100 Minuten
Altersfreigabe:	FSK 12
Regie:	Michael Cohn
Drehbuch:	Deborah Serra, Thomas E. Szollosi
Produktion:	Robert W. Cort, Tom Engelman, Ted Field, Scott Kroopf
Musik:	John Ottman
Kamera:	Mike Southon
Schnitt:	Ian Crafford

## 17.1. Besetzung

Sigourney Weaver: Claudia Hoffman

Sam Neill: Frederick Hoffman

Gil Bellows: Will

Taryn Davis: Kleine Lilliana *Lilli* Hoffman

Brian Glover: Lars

David Conrad: Peter Gutenberg

Monica Keena: Lilliana *Lilli* Hoffman

Joanna Roth: Lilliana Hoffman

Anthony Brophy: Rolf

Frances Cuka: Nannau

Chris Bauer: Konrad

Miroslav Táborský: Gustav

## 18. Anhang: Sequenzprotokoll

Nr.	Dauer	Screenshot	Kamera-einstellung	Bildinhalt	Handlung	Beleuchtung/Farbe	Musik/Geräusche
1.	00:00:00-00:00:23			Logo			Musik, Frauengesang
2.	00:00:24-00:03:46		Detail, Total, Amerikanisch, Weit, Nah, Groß, Halbtotal	Wald, Kutsche, Frederick und Lilliana Hoffman, der Kutschenfahrer, Wölfe, Raben	Lilliana und Frederick Hoffman erleben einen Kutschenunfall. Lady Lilliana wird schwer verletzt. Bevor sie stirbt, rettet Frederick ihre neugeborene Tochter, indem er einen Kaiserschnitt macht.	Low-Key-Stil; Neutrale Farben	Musik, Menschenstimmen, Raben, Wölfe
3.	00:03:47-00:05:58		Detail, Weit, Halbtotal, Amerikanisch, Nah, Groß	Grab, Wiese, Lilli, das Kindermädchen	Lilli und das Kindermädchen befinden sich am Lady Lillianas Grab und erinnern sich an sie.	High-Key-Stil, Normalstil; Warme Farben	Musik, Menschenstimmen, Vögel

Nr.	Dauer	Screenshot	Kamera-einstellung	Bildinhalt	Handlung	Beleuchtung/ Farbe	Musik/ Geräusche
4.	00:05:59- 00:07:40		Halbtotale, Halbnah, Total, Amerikanisch, Groß, Nah	Das Innere der Burg, Lilli, Frederick, Apfel, Adler	Lilli und ihr Vater führen ein Gespräch über die verstorbene Lady Lilliana und über die neue Gemahlin des Vaters.	Normalstil; Kalte und neutrale Farben	Musik, Menschenstimmen, Adler
5.	00:07:41- 00:10:12		Halbtotale, Weit, Nah, Detail, Total, Groß, Amerikanisch	Das Äußere der Burg, die Einwohner der Burg, Lilli, Frederick, Claudia, der Hund, die Kutsche	Claudia, Lillis Stiefmutter kommt mit der Kutsche an. Von den Burgeinwohnern wird sie in Empfang genommen.	Normalstil; Warme Farben	Musik, Menschenstimmen
6.	00:10:13- 00:11:23		Halbnah, Total, Amerikanisch, Halbtotale, Groß	Das Innere der Burg, Flur, Treppe, Frederick, Claudia, Gustav, die Bediensteten	Claudia zieht in die Burg ein. Sie stellt Frederick ihren Bruder Gustav vor.	Normalstil; Warme Farben	Musik, Menschenstimmen, Geräusche beim Treppenaufstieg

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/ Farbe</b>	<b>Musik/ Geräusche</b>
7.	00:11:24- 00:11:36		Halbtotale, Amerikanisch, Nah, Detail	Flur der Burg, Claudia, Gustav, die Bediensteten	Die Bediensteten führen Claudia in ihr Zimmer.	Normalstil; Warme Farben	Musik, Schritte
8.	00:11:37- 00:13:22		Halbtotale, Amerikanisch, Nah, Total, Groß	Claudias Zimmer, die Bediensteten, Claudia, Gustav, der Zauberspiegel	Claudia zieht in ihr Zimmer ein. Sie führt mit Gustav ein Gespräch über Frederick und ihre Liebe zu ihm.	Normalstil; Warme Farben	Musik, Menschenstimmen, Geräusche beim öffnen des Spiegels
9.	00:13:23- 00:14:24		Halbtotale, Halbnah, Amerikanisch, Nah, Detail	Flur, Lilli, der Hund, Claudia, Frederick	Lilli hört das Gespräch zwischen Claudia und Frederick, das mit einem Kuss der beiden endet.	Normalstil; Warme Farben	Musik, Menschenstimmen, Schritte

Nr.	Dauer	Screenshot	Kamera-einstellung	Bildinhalt	Handlung	Beleuchtung/ Farbe	Musik/ Geräusche
10.	00:14:25- 00:15:18		Nah, Weit, Halbnah, Groß, Amerikanisch	Saal, Claudia, die Burgeinwohner, Lilli, Gustav, Kinder, Kerze, Rose	Claudia singt im Saal, umgeben von den Burgeinwohnern.	Normalstil; Warme Farben	Claudias Gesang, Musik, Klatschen
11.	00:15:19- 00:16:12		Halbtotale, Weit, Nah	Claudias und Fredericks Schlafzimmer, Frederick, Claudia, Lilli, die Burgeinwohner, der Pfarrer	Claudias und Fredericks Trauung findet statt.	Normalstil; Warme Farben	Menschenstimmen, die Stimme des Pfarrers, der das Gebet aufsagt
12.	00:16:13- 00:16:30		Halbnah, Halbtotale, Nah, Weit, Total	Flur, Lilli, der Hund	Lilli läuft von der Trauung weg, nachdem sie Claudia Wein ins Gesicht geworfen hat.	Normalstil, Low-Key- Stil;Warme und neutrale Farben	Musik, Lillis Stimme, Fredericks Stimme, Hund

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/Farbe</b>	<b>Musik/Geräusche</b>
13.	00:16:31- 00:18:39		Weit, Nah, Groß, Total, Halbtotal, Detail	Claudias Zimmer, Lilli, der Hund, der Spiegel, das Kindermädchen	Lilli betritt Claudias Zimmer und versteckt sich vor dem Kindermädchen. Das Kindermädchen stirbt.	Normalstil; Warme Farben	Lillis Stimme, Rabe, Musik, die Stimme des Kindermädchen
14.	00:18:40- 00:18:45		Weit, Halbtotal	Das Äußere der Burg, der Sarg mit der Leiche des Kindermädchens, die Bediensteten	Der Sarg mit der Leiche des Kindermädchens wird aus der Burg rausgetragen	Low-Key-Stil; Neutrale Farben	Menschenstimmen
15.	00:18:46- 00:19:12		Nah, Detail	Lilli, die Halskette mit dem Bild ihrer Mutter	Lilli wacht auf und schaut sich das Bild ihrer verstorbenen Mutter an.	Normalstil; Neutrale Farben	Musik, das Geräusch, welches die Halskette verursacht

Nr.	Dauer	Screenshot	Kamera-einstellung	Bildinhalt	Handlung	Beleuchtung/ Farbe	Musik/ Geräusche
16.	00:19:13- 00:20:10		Groß, Nah, Halbtotale, Halbnahe, Amerikanisch, Total	Lilli, das Kindermädchen Ilsa, die Badewanne, der Hund, das Fenster, Peter	Lilli nimmt ein Bad und spricht mit dem Kindermädchen Ilsa über ihre Mutter. Lilli bemerkt, dass Peter angekommen ist.	Normalstil; Warme Farben	Lillis Stimme, die Stimme des Kindermädchen, Vögel, Hund
17.	00:20:11- 00:20:53		Detail, Nah, Total	Claudia, Zimmer, Spiegel, Kerze	Die schwangere Claudia befindet sich vor dem Spiegel und spricht mit ihrem ungeborenen Kind	Normalstil; Warme Farben	Musik, Claudias Stimme
18.	00:20:54- 00:21:06		Groß, Total	Frederick, Jesus am Kreuz, das Innere der Kirche	Frederick betet zu Gott und bittet ihn darum, einen Sohn zu bekommen.	Normalstil; Warme Farben	Musik, Fredericks Stimme



Nr.	Dauer	Screenshot	Kamera-einstellung	Bildinhalt	Handlung	Beleuchtung/ Farbe	Musik/ Geräusche
19.	00:21:07- 00:22:52		Weit, Halbnah, Amerikanisch, Halbtotale, Nah	Flur, Lilli, Peter, Claudia, Ilsa, das Kleid	Es kommt zu einer Auseinandersetzung zwischen Claudia und Lilli wegen dem Kleid, das Claudia Lilli vorschlägt.	Normalstil; Neutrale Farben	Lillis Lachen, Lillis Stimme, Peters Stimme, Claudias Stimme, Ilsas Stimme
20.	00:22:53- 00:23:18		Nah, Total, Amerikanisch	Saal, die Burgeinwohner, Frederick, Claudia	Frederick und Claudia führen ein Gespräch, indem sie durch den Saal laufen.	Normalstil; Warme Farben	Musik, Menschenstimmen, Fredericks Stimme, Claudias Stimme
21.	00:23:19- 00:24:01		Amerikanisch, Detail, Nah	Lilli, die Lampe, Kasten, Dachboden	Lilli befindet sich auf dem Dachboden, wo sie einen Kasten, der ihrer Mutter gehörte, findet.	Low-Key- Stil; Neutrale Farben	Musik

Nr.	Dauer	Screenshot	Kamera-einstellung	Bildinhalt	Handlung	Beleuchtung/ Farbe	Musik/ Geräusche
22.	00:24:02- 00:26:35		Halbtotale, Weit, Nah, Groß, Amerikanisch, Total, Detail	Der Saal, Claudia, Frederick, Lilli, Peter, die Burgeinwohner	Während Claudia singt, betritt Lilli den Saal im Kleid ihrer Mutter. Frederick und Lilli tanzen. Bei Claudia setzen die Wehen ein.	Normalstil; Warme Farben	Musik, Claudias Gesang, Lillis Stimme, Fredericks Stimme, Peters Stimme, Claudias Herzschlag
23.	00:26:36- 00:27:29		Weit, Halbtotale, Nah, Groß	Flur, Lilli, Peter, Frederick, Gustav	Claudia hat eine Fehlgeburt erlitten, der so ersehnte Sohn wurde totgeboren. Vom Peter wird bestätigt, dass Claudia nie wieder schwanger sein wird.	Low-Key- Stil; Neutrale Farben	Claudias Schreie, Peters- Fredericks und Lillis Stimme
24.	00:27:30- 00:27:59		Detail, Total, Amerikanisch, Groß	Claudias Zimmer, die Reste der Fehlgeburt, die Bediensteten, Gustav	Claudia schickt die Bediensteten nach der Fehlgeburt aus ihrem Zimmer raus. Sie bittet Gustav, ihr totgeborenes Kind zu retten, indem er es nicht verbrennen läßt.	Low-Key- Stil; Neutrale Farben	Claudias Schreie- und Stimme, die Schritte der Bediensteten

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/Farbe</b>	<b>Musik/Geräusche</b>
25.	00:28:00-00:28:16		Nah, Total, Halbtotal, Amerikanisch	Feuer, die Bediensteten, Gustav, das totegeborene Kind	Gustav rettet Claudias totegeborenes Kind aus dem Feuer.	Low-Key-Stil; Neutrale Farben	Musik, die Stimmen der Bediensteten, Schritte
26.	00:28:16-00:31:18		Total, Nah, Halbnahe, Groß	Spiegel, Claudia, Claudias Zimmer	Claudia verschmutzt den Zauberspiegel mit Salbe. Der Spiegel ruft nach ihr und meint, sie sei perfekt.	Low-Key-Stil; Neutrale Farben	Musik, Claudias Stimme, Off-Stimme
27.	00:31:19-00:32:55-		Weit, Halbnahe, Amerikanisch, Nah	Tür, Zimmer, Stuhl, Claudia, Lilli	Lilli bittet Claudia um Verzeihung.	Low-Key-Stil, Normalstil; Neutrale Farben, Warme Farben	Tür beim Aufgehen, Schritte, Kirchenglocke, Lillis- und Claudias Stimme, Musik

Nr.	Dauer	Screenshot	Kamera-einstellung	Bildinhalt	Handlung	Beleuchtung/ Farbe	Musik/ Geräusche
28.	00:32:56- 00:32:58		Weit	Die Burg, die Gegend um die Burg herum		Normalstil; Warme Farben	Vögel, Musik
29.	00:32:59- 00:36:16		Amerikanisch, Total, Nah, Weit, Halbtotale	Pferde, Wald, Lilli, Peter, Gustav, das Messer	Peter macht Lilli einen Heiratsantrag. Als dieser weg ist, begegnet Lilli Gustav, von dem sie mit einem Messer bedroht und in den Wald vertrieben wird.	Normalstil, Low-Key- Stil; Warme- und neutrale Farben	Lillis-und Peters Stimme, Schritte, Musik, Vögel, Wind, Blätter, Lillis Schreie
30.	00:36:17- 00:36:29		Weit, Total, Halbtotale	Lilli, der Wald	Lilli rennt durch den Wald.	Low-Key- Stil; Neutrale Farben	Musik

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/Farbe</b>	<b>Musik/Geräusche</b>
31.	00:36:30-00:36:46		Total, Nah	Gustav, Stein, Messer, Blut	Gustav tötet ein Schwein, um seine Innereien zu nehmen.	Low-Key-Stil; Neutrale Farben	Schwein, Musik, Messer
32.	00:36:47-00:38:09		Total, Nah, Amerikanisch, Detail, Groß	Zimmer, Claudia, Gustav, das Herz, der Sack mit den Innereien	Gustav bringt Claudia Lillis vermeintliches Herz und Innereien, die er in der Küche abstellen soll.	Low-Key-Stil; Warme Farben	Das Gewitter, Schritte, Musik, Claudias Stimme
33.	00:38:10-00:39:11		Detail, Groß, Total, Nah	Das Essen, der Esstisch, Zimmer, Claudia, Frederick, Peter	Claudia und Frederick beim Essen. Durch Peter wird bestätigt, dass Lillis Pferd aufgetaucht ist. Die Suche nach Lilli beginnt.	Normalstil; Warme Farben	Claudias-Fredericks- und Peters Stimme, Geräusche des Bestecks

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/Farbe</b>	<b>Musik/Geräusche</b>
34.	00:39:12-00:39:50		Total, Halbtotal	Lilli, der Wald, der Wolf, das Gewitter	Lilli, die sich im Wald befindet wird von einem Wolf bedroht. Sie bemerkt ein verlassenes Gebäude, zu dem sie läuft.	Low-Key-Stil; Neutrale Farben	Musik, Schritte, Wolf, Lillis Schreie und Atem, das Gewitter
35.	00:39:51-00:40:33		Detail, Halbnah, Halbtotal	Das Innere der Kirchenruine, Lilli, die Ratte, Brot	Lilli betritt die Kirchenruine, um sich da in Schutz zu nehmen.	Low-Key-Stil; Neutrale Farben	Musik, die Tür, Lillis Atem, Schritte
36.	00:40:34-00:40:55		Nah, Total	Wald, Pferde, Reiter, Lampen	Nach Lilli wird im Wald gesucht.	Low-Key-Stil; Neutrale Farben	Musik, Männerstimme, Fredericks Stimme, Gewitter

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/ Farbe</b>	<b>Musik/ Geräusche</b>
37.	00:40:56- 00:40:59		Weit	Die Burg, das Gewitter, der Regen		Low-Key-Stil; Neutrale Farben	Musik, das Gewitter, Regen
38.	00:41:00- 00:41:11		Halbnah, Nah, Total	Claudia, das Zimmer, das Herz	Während nach Lilli im Wald gesucht wird, freut sich und tanzt Claudia in ihrem Zimmer.	Low-Key-Stil; Warme Farben	Das Gewitter, Claudias Lachen, Musik
39.	00:41:12- 00:41:30		Total, Amerikanisch	Wald, das Pferd, Frederick, Peter	Frederick fällt vom Pferd und bricht sich dabei das Bein. Peter findet und hilft ihm.	Low-Key-Stil; Neutrale Farben	Fredericks-und Peters Stimme, Claudias Lachen, das Pferd, Musik

Nr.	Dauer	Screenshot	Kamera-einstellung	Bildinhalt	Handlung	Beleuchtung/Farbe	Musik/Geräusche
40.	00:41:31-00:41:56		Nah, Amerikanisch, Total, Halbtotal	Claudia, das Zimmer, der Hund, das Herz	Claudia, die das scheinbare Herz ihrer Stieftochter in der Hand hält, tanzt. Das Herz gleitet ihr aus der Hand und wird vom Lillis Hund gefressen. Die unsichtbare Stimme sagt, dass sie versagt hat.	Low-Key-Stil; Neutrale Farben	Musik, Gewitter, Hund, Claudias Lachen, Off-Stimme
41.	00:41:57-00:42:30		Detail, Nah, Halbnahe, Total	Das Fenster der Kirchenruine, Lilli, die Bergwerksarbeiter, die Kerze, das Innere der Kirchenruine	Lilli wacht auf, da sie von den Bergwerksarbeitern entdeckt wird.	Low-Key-Stil	Gewitter, Regen, Musik, Lillis Stimme, die Stimmen der Bergwerksarbeiter
42.	00:42:31-00:42:58		Nah, Halbnahe, Total, Amerikanisch	Das Innere der Burg, Frederick, Claudia, die Bediensteten	Der verletzte Frederick wird in die Burg gebracht und von Claudia empfangen.	Low-Key-Stil	Männerstimmen, Musik, Schritte, Claudias-und Fredericks Stimme



<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/Farbe</b>	<b>Musik/Geräusche</b>
43.	00:42:59-00:44:10		Nah, Groß, Total	Die Kirchenruine, die Bergwerksarbeiter, Lilli	Die Bergwerksarbeiter befragen Lilli. Sie sagt, dass sie die Tochter Frederick Hoffmans ist.	Low-Key-Stil	Gewitter, die Stimmen der Bergwerksarbeiter, Lillis Stimme, Musik
44.	00:44:11-00:45:12		Detail, Nah, Groß	Claudia, das Zimmer, der Spiegel, die Spinne	Claudia erfährt vom Spiegel, dass das Herz nicht Lillis ist und dass Gustav sie verraten hat.	Low-Key-Stil; Warme Farben	Musik, Claudias Stimme, die Stimme des Spiegels
45.	00:45:13-00:45:58		Total, Halbnah, Amerikanisch, Nah, Detail	Das Wirtshaus, Gustav, Leute, der Tisch, der Becher	Gustav befindet sich im Wirtshaus. Wird von einer unsichtbaren Stimme belästigt und auf die Straße verjagt.	Low-Key-Stil; Warme Farben	Musik, Off-Stimme

Nr.	Dauer	Screenshot	Kamera-einstellung	Bildinhalt	Handlung	Beleuchtung/ Farbe	Musik/ Geräusche
46.	00:45:59- 00:46:35		Nah, Total, Weit, Groß	Die Straße, Gustav, Claudias Bild auf dem Messer	Gustav, der für einen Verräter gehalten wird, wird in den Tod vertrieben.	Low-Key- Stil; Neutrale Farben	Schritte, Musik, Off- Stimme, Gustavs Atemzug
47.	00:46:36- 00:49:41		Detail, Nah, Total, Halbtotale, Amerikanisch	Die Bergwerksarbeiter, das Innere der Kirchenruine, Lilli, das Essen, das Messer	Der hungrigen Lilli möchten die unfreundlichen Bergwerksarbeiter nichts von ihrem Essen abgeben. Einer von ihnen möchte sich an ihr Vergehen. Lilli wird durch Will gerettet. Der Bergwerksarbeiter, der sich an Lilli vergehen wollte, wird ausgestoßen.	Normalstil; Warme Farben	Die Stimmen der Bergwerksarbeiter, Lillis Stimme, das Wasser, das Messer, Schritte
48.	00:49:42 00:50:00		Nah, Detail, Groß	Claudia, das Käfig, der Rabe	Claudia spricht mit dem Raben. Sie wünscht sich seine Augen und seinen Verstand.	Normalstil; Neutrale Farben	Musik, der Rabe, Claudias Stimme

Nr.	Dauer	Screenshot	Kamera-einstellung	Bildinhalt	Handlung	Beleuchtung/Farbe	Musik/Geräusche
49.	00:50:01-00:50:47		Groß, Amerikanisch, Total, Nah, Detail	Lilli, die Bergwerksarbeiter, das Messer, die Schlange	Von einem Bergwerksarbeiter bekommt Lilli ein Messer. Die Bergwerksarbeiter gehen ins Bergwerk, Lilli folgt ihnen.	Normalstil	Stimme der Bergwerksarbeiter, Vögel, Schlange
50.	00:50:48-00:51:20		Weit, Total	Der Wald, Lilli, die Bergwerksarbeiter	Die Bergwerksarbeiter machen sich auf den Weg zum Bergwerk.	Normalstil	Stimme der Bergwerksarbeiter, Schritte, Rabe
51.	00:51:21-00:52:31		Groß, Weit, Amerikanisch, Nah	Das Bergwerk, die Bergwerksarbeiter, Lilli	Die Bergwerksarbeiter und Lilli sind ins Bergwerk angekommen. Sie machen sich an die Arbeit. Lilli beobachtet sie bei der Arbeit.	Low-Key-Stil	Stimme der Bergwerksarbeiter, Musik

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/ Farbe</b>	<b>Musik/ Geräusche</b>
52.	00:52:32- 00:53:25		Weit, Groß, Nah, Detail	Der Wald, Claudia, ihr totgeborenes Kind	Claudia befindet sich mit ihrem totgeborenen Kind im Wald und bereitet sich für die Hexerei vor.	Low-Key- Stil; Neutrale Farben	Musik, Claudias Stimme, Vogel, Sand
53.	00:53:26- 00:55:30		Groß, Nah	Das Bergwerk, die Bergwerksarbeiter, Lilli	Durch Claudias Hexerei und den Wunsch Lilli zu töten, kommt es zu einem Unfall im Bergwerk. Ein Berkwerksarbeiter wird dabei getötet.	Low-Key- Stil, Neutrale Farben	Musik, Sand, Schreie
54.	00:55:31- 00:56:11		Amerikanisch, Total, Detail	Die Küche in der Burg, Claudia, die Bediensteten	Claudia vergiftet das Essen, das in der Küche der Burg gekocht wird.	Normalstil	Musik, Claudias und- llsas Stimme

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/Farbe</b>	<b>Musik/Geräusche</b>
55.	00:56:12- 00:56:49		Total, Amerikanisch, Nah	Der Wald, Lilli, die Bergwerksarbeiter	Ein Bergwerksarbeiter meint, dass Lilli für den Tod ihres Freundes verantwortlich ist.	Normalstil; Warme Farben	Schritte, Waldgeräusche
56.	00:56:50- 00:57:07		Weit, Halbtotal, Amerikanisch	Der Flur, Frederick	Frederick befindet sich im Flur und ruft nach den Bediensteten, doch keiner kommt.	Normalstil; Warme Farben	Musik, Fredericks Stimme, Glocke
57.	00:57:08- 00:57:36		Detail, Nah	Claudia, das Zimmer, Spiegel, das Gesicht der Lillis	Claudia schminkt sich. In einem Augenblick erscheint Lillis Gesicht im Spiegel und somit wird bestätigt, dass Lilli nicht tot ist.	Normalstil; Warme Farben	Musik, Claudias Stimme

58.	00:57:37- 00:57:40		Detail	Der Rabe, der Zweig		Normalstil	Musik, der Rabe
59.	00:57:41- 00:59:58		Groß, Nah, Amerikanisch, Halbnah, Total	Das Innere der Kirchenruine, Lilli, Will	Lilli und Will führen ein Gespräch, dass sich zu einer Auseinandersetzung entwickelt.	Normalstil	Lillis- und Wills Stimme, Wind
60.	00:59:59- 01:03:16		Groß, Total, Amerikanisch	Das Innere der Burg, Peter, Claudia, die toten Burgeinwohner	Peter betritt die Burg. Er ruft nach Frederick und Claudia. Claudia taucht auf. Sie sagt, dass alle weg sind. Peter und Claudia küssen sich. Peter verspricht ihr Lilli zu finden.	Low-Key- Stil; Neutral	Peters Stimme, Tür, Musik, Schritte, Claudias Stimme

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/ Farbe</b>	<b>Musik/ Geräusche</b>
61.	01:03:17- 01:03:19		Weit	Wald, Nacht, Mond		Low-Key- Stil; Kalte Farben	Musik
62.	01:03:20- 01:04:46		Weit, Total, Groß	Das Innere der Kirchenruine, Lilli, Will, ein Bergwerksarbeiter	Lilli, die nicht schlafen kann, bemerkt, dass Will Alpträume hat.	Low-Key- Stil; Neutrale Farben	Musik, Wölfe, Wind
63.	01:04:47- 01:04:49		Weit	Wald, Tag		Normalstil; Warme Farben	Waldgeräusche

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/ Farbe</b>	<b>Musik/ Geräusche</b>
64.	01:04:50- 01:05:34		Total, Weit, Halbttotal, Nah	Wald, Lilli, die Bergwerksarbeiter	Lilli wäscht sich die Hände. Sie hört plötzlich eine Stimme, die nach ihr ruft. Lilli läuft in den Wald.	Normalstil; Warme Farben	Wasser, Wind, Off- Stimme, Musik, Lillis Stimme, die Stimme der Bergwerksarbeiter
65.	01:05:35- 01:05:45		Groß	Claudia	Claudia hext erneut, um Lilli zu töten.	Normalstil; Neutrale Farben	Musik, Claudias Stimme, Männerstimmen
66.	01:05:46- 01:06:19		Total, Halbttotal, Amerikanisch, Nah, Weit	Lilli, der Wald, die Bergwerksarbeiter	Lilli läuft durch den Wald und schaut sich um, da sie Stimmen hört, die nach ihr rufen.	Normalstil; Warme Farben	Zwei Off-Stimmen, Musik, Rabe, Wills Stimme



<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/ Farbe</b>	<b>Musik/ Geräusche</b>
67.	01:06:20- 01:06:24		Groß	Claudia	Claudia hext erneut, um Lilli zu töten.	Normalstil; Neutrale Farben	Musik, Claudias Stimme
68.	01:06:25- 01:06:46		Weit, Nah, Amerikanisch,	Wald, Lilli	Lilli läuft durch den Wald und schaut sich um, da sie Stimmen hört, die nach ihr rufen.	Normalstil; Warme Farben	Musik, Waldgeräusche, Krähe, Off-Stimme
69.	01:06:47- 01:06:52		Weit, Halbtotal, Total	Claudia, der Flur der Burg	Claudia tanzt im Flur der Burg.	Normalstil	Musik, Wind

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/Farbe</b>	<b>Musik/Geräusche</b>
70.	01:06:53- 01:06:59			Wald, Lilli, die Bergwerksarbeiter, die Blätter, der Wind	Der Wind beginnt zu wehen.	Normalstil	Musik, Wind, Wills Stimme
71.	01:07:00- 01:07:03		Weit, Halbtotal, Total, Detail	Claudia, der Flur der Burg	Claudia tanzt im Flur der Burg.	Normalstil	Musik, Wind
72.	01:07:04- 01:07:09		Weit, Halbtotal, Total	Wald, Lilli, die Bergwerksarbeiter, die Blätter, der Wind	Der Wind weht, und die Bergwerksarbeiter und Lilli rennen hektisch durch den Wald.	Normalstil	Musik, die Stimmen der Bergwerksarbeiter

Nr.	Dauer	Screenshot	Kamera-einstellung	Bildinhalt	Handlung	Beleuchtung/Farbe	Musik/Geräusche
73.	01:07:10- 01:07:13		Weit, Nah	Claudia, der Flur der Burg, die Statue	Die im Flur befindene Claudia wirft eine Statue zu Boden.	Low-Key-Stil	Musik, Claudias Stimme
74.	01:07:14- 01:07:16		Weit, Total	Der Wald, die Bergwerksarbeiter, Lilli	Ein Baum fällt im Wald um.	Normalstil	Musik, Schreie
75.	01:07:17- 01:07:19		Weit, Nah, Amerikanisch	Claudia, der Flur der Burg, die Statue	Die im Flur befindene Claudia wirft eine Statue zu Boden.	Low-Key-Stil	Musik, Claudias Stimme

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/Farbe</b>	<b>Musik/Geräusche</b>
76.	01:07:20- 01:07:21		Weit	Baum	Der Baum fällt zu Boden.	Normalstil	Musik
77.	01:07:21- 01:07:22		Weit	Der Flur der Burg, Claudia	Claudia wirft eine weitere Statue zu Boden.	Low-Key-Stil	Musik
78.	01:07:23- 01:08:20		Weit, Halbtotal, Total, Detail, Nah, Groß	Wald, die Bergwerksarbeiter, der Rabe, Lilli	Ein Baum fällt auf einen Bergwerksarbeiter. Lilli versucht ihm zu helfen, aber es fällt ein weiterer Baum. Will bemerkt dies und rettet somit Lilli. Alle laufen weg. Ein Bergwerksarbeiter bemerkt eine Krähe, die er mit einem Stein bewerft.	Normalstil	Musik, Schreie, Stimmen, Rabe

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/Farbe</b>	<b>Musik/Geräusche</b>
79.	01:08:21- 01:08:25		Groß, Detail	Claudia	Claudia schreit.	Normalstil	Claudias Schreie
80.	01:08:26- 01:08:51		Weit, Groß, Detail, Nah, Total	Das Innere der Kirchenruine, Lilli, die Bergwerksarbeiter	Lilli und die Bergwerksarbeiter sitzen um das Feuer und beweinen den verlorenen Freund.	Low-Key-Stil	Musik, Feuer, Stimmen
81.	01:08:52- 01:08:55		Weit	Die Burg, Nacht		Low-Key-Stil	

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/ Farbe</b>	<b>Musik/ Geräusche</b>
82.	01:08:56- 01:09:31		Groß, Detail, Nah	Zimmer, Claudia, der Spiegel	Claudia steht vor dem Spiegel und weint. Der Spiegel sagt, sie könne ihr Kind mithilfe Fredericks Blut und Samen beleben.	Low-Key-Stil	Musik, Claudias Stimme, der Spiegel
83.	01:09:32- 01:11:21		Weit, Halbtotal, Total, Groß, Nah, Detail	Das Zimmer, Frederick, Claudia	Claudia betritt Fredericks Zimmer. Nach einem kurzen Gespräch kommt es zum Liebesakt der beiden.	Low-Key-Stil; Neutrale Farben	Musik, Fredericks-und Claudias Stimme
84.	01:11:22- 01:12:27		Weit, Total, Nah, Groß, Detail	Das Innere der Kirchenruine, die Bergwerksarbeiter, Lilli, das Feuer	Lilli berührt Wills Narben, als dieser sich wäscht. Die beiden küssen sich.	Low-Key-Stil	Musik, Wills-und Lillis Stimme, Wasser, Feuer

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/Farbe</b>	<b>Musik/Geräusche</b>
85.	01:12:28- 01:13:09		Nah, Total, Detail	Der Spiegel, Claudia im Bett, eine alte Hand, der Apfel	Claudia schläft in ihrem Bett. Der Spiegel spricht. Claudia wird in eine alte Frau verwandelt.	Low-Key-Stil	Musik, Spiegel
86.	01:13:10- 01:16:56		Weit, Total, Nah, Groß	Der Wald, Lilli, Claudia verkleidet als eine alte Frau	Lilli begegnet Claudia, die sich in eine alte Frau verkleidet hat. Sie führen ein Gespräch über die Liebe. Die Alte schenkt Lilli einen Apfel, der dieser zum Verhängnis wird. Lilli fällt in eine Art Wachkoma.	Normalstil	Musik, Wasser, Claudias- und Lillis Stimme, Claudias Lachen
87.	01:16:57- 01:17:11		Total, Halbnahe	Will, Wald, Lilli, Vögel	Will findet die im Wald liegende Lilli.	Normalstil	Musik, Wills Stimme

Nr.	Dauer	Screenshot	Kamera-einstellung	Bildinhalt	Handlung	Beleuchtung/ Farbe	Musik/ Geräusche
88.	01:17:12- 01:17:17		Detail	Lillis Auge		Normalstil	Musik, Wills Stimme
89.	01:17:18- 01:17:24		Weit	Lilli, Wiese, das Äußere der Burg	Lilli träumt, sie würde auf der Wiese laufen.	Normalstil	Musik, Wills Stimme
90.	01:17:25- 01:17:44		Total	Die Bergwerksarbeiter, Peter, Leuchte	Peter ist auch angekommen. Er schaut sich Lilli an und kommt zum Entschluss, dass er auch nicht weißt, was mit Lilli los ist. Die anderen fragen ihn, wer er sei.	Low-Key-Stil	Peters Stimme, die Stimmen der Bergwerksarbeiter



<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/ Farbe</b>	<b>Musik/ Geräusche</b>
91.	01:17:45- 01:17:59		Weit, Detail, Amerikanisch	Flur, Lilli, Kette, Blut	Lilli träumt, sie würde durch einen weißen Flur laufen. Ihre Hand blutet und sie hält in ihr eine Halskette.	Normalstil; Neutrale Farben, Warme Farben	Fredericks Stimme, Claudias Lachen
92.	01:18:00- 01:18:03		Total, Nah	Die Bergwerksarbeiter, Peter, Leuchte	Peter sagt, dass er und Lilli heiraten wollten. Will fragt ihn, ob er ihr helfen kann.	Low-Key-Stil	Peters Stimme, die Stimmen der Bergwerksarbeiter
93.	01:18:04- 01:18:08-		Detail, Amerikanisch, Total	Lilli, Flur in der Burg, Kette, Blätter	Lilli träumt, sie würde durch einen weißen Flur laufen. Ihre Hand blutet und sie hält in ihr eine Halskette.	Normalstil; Neutrale Farben, Warme Farben	Lillis Stimme

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/Farbe</b>	<b>Musik/Geräusche</b>
94.	01:18:09-01:18:11		Weit, Total, Amerikanisch	Frederick, das Innere der Kirche, Statue von Heiligen	Frederick befindet sich in der Kirche und ist umgeben von Statuen der Heiligen.	Low-Key-Stil	Fredericks Stimme, Musik, Lillis Stimme
95.	01:18:12-01:18:15		Total, Nah	Lilli, der Flur, Blätter	Lilli läuft durch den Flur.	Normalstil; Neutrale Farben, Warme Farben	Fredericks Stimme, Lillis Stimme, Musik
96.	01:18:16-01:18:17		Weit, Halbtotale	Frederick, das Innere der Kirche, Statue von Heiligen	Frederick befindet sich in der Kirche und ist umgeben von Statuen der Heiligen.	Low-Key-Stil	Fredericks Stimme, Musik,

97.	01:18:17- 01:18:19		Detail, Groß	Wolf		Normalstil	Wolf
98.	01:18:20- 01:18:26		Total, Nah	Peter, Will, Leuchte	Peter sagt, er wird Lilli nach Hause bringen. Will sagt, dass sie hier bleiben wird.	Low-Key-Stil	Peters-und Wills Stimme
99.	01:18:27- 01:18:31		Groß, Detail	Claudia als eine alte Frau	Claudia sagt, dass Lilli weg ist.	Low-Key-Stil	Claudias Stimme- und Lachen

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/Farbe</b>	<b>Musik/Geräusche</b>
100.	01:18:32-01:21:07		Detail, Groß, Nah, Amerikanisch	Lillis Gesicht, der Glassarg, Peter, die Bergwerksarbeiter, der Wald, der Apfel	Lilli wird in die Erde beigesetzt. Will bemerkt, dass sie nicht tot ist und befreit sie aus dem Sarg. Peter ist davon nicht begeistert.	Normalstil	Regen, Musik, Menschenstimmen, Gewitter
101.	01:21:08-01:21:12		Weit	Das Äußere der Kirchenruine, der Wald		Normalstil	Vögel
102.	01:21:13-01:22:26		Weit, Total, Nah, Groß	Wald, Lilli, Peter, die Bergwerksarbeiter, das Pferd	Lilli verabschiedet sich von den Bergwerksarbeitern. Peter wirft Will einen Beutel mit Geld zu.	Normalstil	Vögel, Menschenstimmen, Musik, Pferde

103.	01:22:27- 01:22:32		Weit	Der Wald, Lilli, Peter, das Pferd	Peter und Lilli reiten durch den Wald.	Low-Key- Stil; Neutrale Farben	Musik
104.	01:22:33- 01:22:37		Weit	Das Äußere der Burg, Nacht, der Mond		Low-Key- Stil; Neutrale Farben	Musik
105.	01:22:38- 01:23:26		Amerikanisch, Total, Groß, Detail	Das Innere der Burg, der Flur, Frederick, Claudia, die Kirche, die Burgeinwohner	Claudia schleppt den verletzten Frederick in die Kirche. In der Kirche befinden sich auch die hypnotisierten Burgeinwohner, die Zombies ähneln.	Low-Key- Stil;	Musik, Schritte, Claudias Stimme, Fredericks Stimme

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/Farbe</b>	<b>Musik/Geräusche</b>
106.	01:23:27- 01:24:25		Weit, Total, Amerikanisch, Halbnah, Nah	Nacht, das Äußere der Burg, Grab, Pferd, Lilli, Peter, Will	Lilli und Peter sind in der Burg angekommen. Plötzlich taucht auch Will auf. Lilli ist darüber erfreut.	Low-Key-Stil	Musik, Pferd, Schritte, Lillis-Peters- und Wills Stimme
107.	01:24:26- 01:24:59		Nah, Weit, Detail	Die Kirche, Frederick, Messer, das Kreuz, Claudias Hände	Claudia hängt Frederick, der ans Kreuz befestigt ist, auf.	Low-Key-Stil	Musik, Zombiestimmen
108.	01:25:00- 01:25:03		Detail, Total, Nah	Tür, Will, Peter	Will und Peter öffnen mühsam die Tür der Burg.	Low-Key-Stil	Musik

109.	01:25:04- 01:25:07		Nah	Frederick, Claudias Hand	Claudia bereitet Frederick für das Ritual vor.	Low-Key-Stil	Musik, Zombiestimmen
110.	01:25:08- 01:25:35		Weit, Halbnah, Total, Groß	Das Innere der Burg, Lilli, Will, Peter	Lilli, Will und Peter machen sich auf die Suche nach Frederick und Claudia.	Low-Key-Stil	Musik, Zombiestimmen, Schritte
111.	01:25:36 01:26:11		Detail, Nah	Peter, Treppe, Will, Lilli, Kopf, Bild	Während der Suche, kommen Will und Lilli an Claudias Bild vorbei. Will fragt, ob das Claudia ist. Lilli bestätigt dies.	Low-Key-Stil	Musik, Peters Stimme

<b>Nr.</b>	<b>Dauer</b>	<b>Screenshot</b>	<b>Kamera-einstellung</b>	<b>Bildinhalt</b>	<b>Handlung</b>	<b>Beleuchtung/Farbe</b>	<b>Musik/Geräusche</b>
112.	01:26:12-01:26:51		Weit, Total	Die schwarze Gestalt, Peter, Will, Lilli, der Hund	Lilli und Will werden von Lillis Hund angegriffen. Sie retten sich, indem sie die Tür hinter sich zu machen.	Low-Key-Stil	Peters Stimme, Musik, Hund, Lillis- und Wills Stimme
113.	01:26:52-01:27:13		Weit, Groß	Kirche, Frederick, Lilli, Will	Lilli entdeckt in der Kirche den hängenden Frederick. Dieser meint, dass Lilli tot ist.	Low-Key-Stil	Lillis Stimme, Musik, Schritte
114.	01:27:14-01:27:19		Weit, Total	Der Flur, Peter, Leuchte	Peter auf der Suche nach Claudia.	Low-Key-Stil	Musik, Peters Stimme



115.	01:27:20- 01:27:34		Nah, Weit	Peter, das Fenster, die Leuchte, die Hand	Eine Hand greift nach Peter und wirft ihn durch das Fenster hinaus.	Low-Key-Stil	Peters Stimme, Musik
116.	01:27:35- 01:27:55		Detail, Weit, Nah	Lilli, die Kerze, der Flur, Schlange	Lilli sucht nach Claudia.	Low-Key-Stil	Musik, Schritte
117.	01:27:56- 01:28:05		Weit, Nah	Der Flur, Claudias Bild, Schatten der Zombies, Will, Frederick, Leuchte	Während Will den verletzten Frederick trägt, bemerkt er Zombies. Er stößt dabei an eine Leuchte. Es fängt an zu brennen.	Low-Key-Stil	Zombiestimmen

Nr.	Dauer	Screenshot	Kamera-einstellung	Bildinhalt	Handlung	Beleuchtung/Farbe	Musik/Geräusche
118.	01:28:06-01:28:56		Weit, Nah, Groß	Lilli, der Flur, die Kerze, Ilsa als Zombie, Stuhl	Lilli begegnet Ilsa, die ein Zombie ist. Sie greift Lilli an, doch Lilli rettet sich, indem sie Ilsa verbrennt. Ilsa läuft weg.	Low-Key-Stil	Musik, Lillis Stimme, Ilsas Schreie
119.	01:28:57-01:34:39		Weit, Total, Amerikanisch, Detail, Nah	Eine Skulptur, das Messer, Lilli, die Waffe, Zimmer, Claudia, das totegeborene Kind, der Spiegel	Es kommt zum Kampf zwischen Lilli und Claudia, der mit Claudias Tod endet.	Low-Key-Stil	Musik, Lillis- und Claudias Stimme, Schreie des Neugeborenen
120.	01:34:40-01:36:24		Total, Weit, Nah, Groß	Das Äußere der Burg, Will, Frederick, Lilli, der Schnee	Lilli, Frederick und Will haben sich aus der brennenden Burg gerettet.	Low-Key-Stil	Musik, Lillis- und Fredericks Stimme
121.	01:36:25-01:40:30			Informationen zur Verfilmung			Musik